

Dresdener Volkszeitung

Verlagsamt: Dresden
Saben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Stadtbank, Dresden.
Kontokorrent: Dresdener Bank, Dresden.
Verleger: Saben & Comp., Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Erhalt von Offerten ist es durch oder ohne Eintrag beim Register der Dresdener Volkszeitung (ohne Aufschlag auf Rückzahlung des Postpreises) oder auf Rückzahlung der Beträge.

Abonnementspreis einschließlich Postgebühren mit der täglichen Unterhaltungsbeilage: 1,20 M. monatlich, 12 M. vierteljährlich, 36 M. halbjährlich, 72 M. jährlich. Einzelnummern 10 Pf.

Verlagsamt: Dresdener Volkszeitung, Dresden.
Verleger: Saben & Comp., Dresden.

Abonnementspreis: Grundpreis: die 30 mm breite Nonpareille-Zeile 30 Pf., die 20 mm breite Nonpareille-Zeile 20 Pf., für auswärts: Anzeigen 40 Pf., und 250 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Wirtenschaftliche 40 Pf., Rabatt für Kleinanzeigen 10 Pf.

Nr. 120

Dresden, Donnerstag den 24. Mai 1928

39. Jahrg.

Bürgerliche Lastveruche

Schmied regiert die Stunde. In Deutschland soll demnächst eine neue Regierung das Licht der Welt erblicken, also horcht Schmied an allen Türen, um für seine Blätter Sensationen zu schinden. Wenn er einen Namen aufschnappt, so phantasiert er lustig darauflos und formt seine Träume zum neuesten politischen Bulletin. Das jeden Tag lesen zu müssen, gehört mit zum Schlimmsten, was uns bis zur Kabinettbildung in der Presse blüht. In Wirklichkeit sind weder die Fraktionsvorstände der politischen Parteien zusammengetreten, noch liegen irgendwelche parteiistische Zusammenkünfte vor. Die Situation ist vorläufig etwa die:

Im Zentrumslager will man der Zustimmung der eigenen Wähler durch die Heranziehung der Sozialdemokratie zur politischen Verantwortung entgegenwirken. Die Deutsche Volkspartei wünscht ebenfalls, daß die Sozialdemokratie an der Reichsregierung beteiligt wird, sie will aber gleichzeitig Sicherungen gegen eine Veränderung des Reichstages und sie erstrebt auch ihre eigene Beteiligung an der preussischen Regierung. Die deutschnationalen haben eingesehen, daß nach ihrer großen Niederlage auf sie verzichtet wird. Sie stellen sich bereits wieder auf Opposition ein. Sie wünschen nichts jeulicher, als daß im neuen Reichstag eine Krise nach der anderen hervorgerufen und das Parlament mit Unterstützung des Reichspräsidenten bald wieder nach Hause geschickt wird. Von den Kommunisten, deren Presse sich allerdings bisher noch etwas zurückhält, ist selbstverständlich nur die Fortsetzung der alten Last, unbedingter Kampf gegen die Sozialdemokratie, zu erwarten. Der Sozialdemokrat schreibt zu dieser Lage:

Die Reichsregierung der künftigen Sozialdemokratie ist durch den Wahlausfall klar vorgezeichnet. Die Reichsparteien haben 30 Mandate verloren. Auch die Mittelpartei ist insgesamt um vier Mandate schwächer geworden. Nur die Linksparteien können einen Zuwachs von 20 Mandaten erwarten, von dem mehr als zwei Drittel auf die Sozialdemokratie entfallen, und wenn auch die Sozialdemokratie mit ihren rund neun Millionen Stimmen jetzt noch nicht ganz ein Drittel der Wählerschaft hinter sich hat, so ist der Wahlausgang doch ein überaus deutliches Zeichen für die Stimmung der Wähler. Sie haben sich sowohl gegen die Reichsparteien als auch gegen die Mittelpartei entschieden. Die Wähler wünschen eine Abkehr von dem bisherigen Kurs. Ihr Vertrauen gehört der Sozialdemokratie. Ihr Wille ist gerichtet auf eine entschiedene republikanische, demokratische und soziale Politik. Daher haben sie sozialdemokratisch gewählt, daher wünschen sie, daß die Sozialdemokratie in dieser Richtung arbeitet.

Die Sozialdemokratie ist bereit, diesen Willen der Wähler auszuführen. Sie kennt die großen Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind, und die sowohl von rechts als auch von links drohen. Aber diese Schwierigkeiten werden sie nicht ahnten, alles zu tun, um den Willen der Wähler zu vollstrecken und durch ihre Arbeit der deutschen Politik eine Richtung zu geben, die den Massen des deutschen Volkes eine Erfüllung ihrer Wünsche bringt.

Die Kombinationen und Erörterungen in der bürgerlichen Presse haben das eine Gute, daß sie die Absichten und Absäufen der bürgerlichen Parteien deutlicher werden lassen, und daraus ist zu ersehen, wie wenig die bürgerlichen Parteien auf die Wählerstimme einzugehen gedenken. Man nimmt der Sozialdemokratie die Entscheidung des Volkes gemißtrauisch an und tut so, als wäre es eine Angelegenheit unserer Partei geworden, den Weg aus der Sackgasse zu finden, wenn ihr eine große Koalition mit volksparteilichem Programm nicht ausreicht. Die kapitalistischen Parteien und ihre Presse verkennen die Situation denn doch etwas. Nicht nur haben die Mehrheit im Reichstag erlangt, sondern die Bürgerlichen nehmen noch immer reichlich 60 Prozent der Sitze im Parlament ein. Man hat also im bürgerlichen Lager durchaus die Möglichkeit, allein zu regieren, und die Sozialdemokratie denkt gar nicht daran, sich in eine unbehagliche Situation drängen zu lassen. Wir können dem deutschen Volke als eine starke Oppositionspartei besser nutzen, wenn als schwache Regierungspartei. Daß das Volk unsere Haltung versteht, dafür werden wir sorgen.

Wenn also die bürgerlichen Parteien glauben, das Wahlergebnis und die Frage einer radikalen Kursänderung mit kalter Schulter behandeln zu können, so wird das zwar dem deutschen Volke teuer zu stehen kommen, aber den kapitalistischen Parteien bei Philippin auch. Die Sozialdemokratie kann die nächsten Wahlen abwarten — auch als Oppositionspartei. Die Suren dieses Wahlkampfes sprechen uns nicht, sie sind nur ein Flammenschild für die anderen.

30 1/2 Millionen Wähler

Die Gesamtzahl der zur Reichstagswahl abgebenen Stimmen beträgt nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis 30 720 181 (Dezember 1924: 30 290 042). Die Zahl der Mandate ist trotz dieser gesteigerten Stimmenzahl von 49 auf 490 gesunken. Das ist auf die starke Zerstückelung der Stimmen zurückzuführen, da allein 1 380 000 Stimmen auf Splitterparteien entfielen, die kein Mandat erlangten.

Giftgas und Rüstungstreiben

Deutsch-moskowitzches Zusammenspiel

Die gestern berichteten Enthüllungen über die Zusammenhänge zwischen der Fabrik Hugo Stolzenberg und der russischen Giftgasproduktion in Trotz werden von der kommunistischen Presse als „sozialdemokratische Lügen“ bezeichnet. Aber diese „Lügen“ werden von Herrn Dr. Hugo Stolzenberg selbst als Wahrheit bestätigt. In der Moskowitzchen Zeitung schreibt er:

„Im Jahre 1923 trat zum ersten Male die deutsche Regierung durch die „Gefu“ an mich heran und appellierte an mein patriotisches Gefühl, an meine sachmännischen Kenntnisse. Ich möchte betonen, daß ich niemals der Nationalsozialistischen Partei angetraut habe, noch ihr nahegekommen habe. Durch Vermittlung der „Gefu“ wurde die russische Giftgasproduktion in Trotz gegründet. Unter den russischen Kampfgaslieferungen kamen deutsche Kautschukringe hinzu. Als die Politik schwankte, fanden bald keine Mittel mehr zur Verfügung. Dennoch wurden die Arbeiten mit meinen eigenen Mitteln fortgesetzt, und ich habe die dem Namen nach gegenüber mit meinem gesamten Vermögen.“

Das erzeugte Phosgen lagerte dann in Hamburg, bis es explodierte.

Durch die Erklärung des Dr. Hugo Stolzenberg wird bestätigt, daß die Giftgasfabrik in Trotz nicht, wie die Rote Fahne ihren gläubigen Lesern vorgeaußen möchte, „nur“ für die Bedürfnisse der Sowjetunion, sondern mit Geldern des deutschen Militarismus selbstverständlich für gemeinsame deutsche und russische Zwecke errichtet worden ist. Die deutsche und die russische Rüstungspolitik haben engstens Hand in Hand gearbeitet, die eine hat das Geld und die Ingenieure, die andere die Fabrikationsmöglichkeit geliefert!

Der Vortwärts sagt: Es ist daher eblende Ausflucht, wenn die Rote Fahne ihren Lesern vorwirft, daß wir „zur Verteidigung der deutschen Rüstungspolitik“ gegen Sowjetrußland „Lügen und Fälschungen“ verbreiteten. Umgekehrt wird ein Schuh daraus. Seit 1926 haben wir die Unterfertigung heimlicher deutscher Rüstungen durch die Sowjetregierung, die Gemeindefront der russischen und des deutschen Militarismus enthüllt. An der Hamburger Giftgaskatastrophe tragen beide genau die gleiche Schuld.

Wir denken nicht daran, Herrn Geklers Lärmungsmethoden zu beschönigen, hat sie doch niemand energischer und erfolgreicher bekämpft als die Sozialdemokratie. Aber wir werden uns gegen die elende Heuchelei, die in den Sägen der Roten Fahne liegt.

Hamburg zeigt, mit welchen Mitteln die imperialistischen Regierungen Sowjetrußland angreifen wollen.“

Rein, Hamburg zeigt, daß trotz allen humanitären Phrasen die Sowjetregierung mit den deutschen Militaristen bei der Herstellung dieser Mittel Hand in Hand gearbeitet hat! Wir lassen der Roten Fahne das kindische Vergnügen, die von uns beigebrachten Dokumente als „Fälschungen“ zu bezeichnen. Nach der Erklärung des Dr. Hugo Stolzenberg wird auch dem Blödesten klar werden, wer hier fälscht und lügt!

Die Hamburger Katastrophe

W. Hamburg, 24. Mai. (Eig. Funk.) Im Hamburger Senat ließ die Sozialdemokratische Partei am Mittwoch auf Anfrage von Sozialdemokratischer und demokratischer Seite erklären, daß die Firma Stolzenberg früher in erlaubter Weise Giftgas hergestellt, aber seit 1924 solches nur noch in Hamburg gelagert habe. Die Vandalen sei hierunter unternichtet gemeint. Die Lagerung sei „unter den üblichen Sicherheitsmaßnahmen“ vor sich gegangen. Eine weitere Genehmigung zur Lagerung von Giftgasen im Hamburger Staatsgebiet sei nicht erteilt worden und werde auch nicht erteilt werden. Die sozialdemokratische Fraktion des Senats dürste in der nächsten Sitzung die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses beantragen.

Der Polizeikommissar teilte in Ergänzung der Antwort auf die Anfrage von sozialdemokratischer und demokratischer Seite im Namen des Senats noch mit, daß Hamburg aus öffentlichen Mitteln die Hinterbliebenen der Opfer der furchtbaren Katastrophe zu unterstützen beabsichtige. Man solle die politische Seite der Angelegenheit dem Reichstag überlassen und nur die technische Fragen dem Untersuchungsausschuss überfragen. Die Lagerung, der Vertrieb und der Transport von Phosgen seien gesetzlich erlaubt. Der explodierte Tank sei ein alter Kesselwagen der Reichsbahn gewesen. Die Ursache der Explosion sei trotz tagelanger Aussprache erster Sachverständiger nicht ganz klargestellt.

Französische Anlagen

P. Paris, 22. Mai. (Eig. Draht.) Ein Teil der französischen Arbeiterbewegung behauptet anlässlich der Explosion in Hamburg, daß „Deutschland heimlich große Gasanlagen fabrizieren“. Diese Anlagen soll den nächsten Winter, den

der Wahlfest der Rinken auf die gesamte französische Öffentlichkeit gemacht hat, abschwächen.

S. London, 23. Mai. (Eig. Draht.) Der britische Außenminister wurde am Mittwoch im Unterhaus bezüglich der in Hamburg erfolgten Explosion von Giftgas interpelliert. Chamberlain antwortete, daß er bisher keine über die Feststellungsberichte hinausgehende Informationen erhalten habe. Er habe deshalb noch nicht schließen können, ob mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags zu einem Schritt bei der deutschen Regierung irgendeine Verantwortung vorliegt.

Gutachten des französischen Sachverständigen

P. Paris, 24. Mai. (Eig. Funk.) Der ehemalige Leiter der chemischen Abteilung in der Interalliierten Militärkontrollkommission, M. Curat, veröffentlicht heute im Matin ein Gutachten über die Hamburger Giftgaskatastrophe. Das Gutachten zu sagen hat, stellt das beste Zeugnis für Deutschland dar. Zunächst betont er, daß die Herstellung von Phosgen und Phosgen im Versailler Vertrag nicht verboten sei. Dann teilt er mit, daß die Stolzenbergwerke in Hamburg das Phosgen, durch dessen Explosion die Katastrophe hervorgerufen wurde, von der Interalliierten Militärkontrollkommission gekauft haben. Er weist er darauf hin, daß er bei seiner sechsjährigen Tätigkeit in der Kommission Hunderte von Demunziationen über angeblich heimliche Giftgasfabrikation in deutschen chemischen Werken erhalten habe. Niemals habe er diese Demunziationen bei der Prüfung des Tatsachenstandes geurteilt. Niemals sei festgestellt worden, daß Deutschland gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrags verstoßen habe. Alles, was über heimliche Giftgasfabrikation in Deutschland in der ausländischen Presse erzählt worden sei, sei Phantasie oder Unwissenheit.

Vernichtung der weiteren Vorräte

W. Hamburg, 24. Mai. (Eig. Funk.) Die zusammengepackte Schwermetallmunition des Giftgasfabrikanten in Trotz, die nach auf dem Gelände der Stolzenbergfabrik lagernden Phosgenvorräte — es soll sich um etwa 3000 Pfund handeln — an Ort und Stelle zu vernichten. Das soll mittels chemischer Zersetzung durch Ammoniak geschehen. Von einer Verletzung des Phosgens ins Meer, an die zunächst auch gedacht worden war, soll hauptsächlich aus Gründen der Verletzungsgefahr Abstand genommen werden.

Keine Phosgenproduktion mehr in Radebeul

Die Chemische Fabrik von Dehden in Dresden, Radebeul ist eine der beiden Unternehmungen, die das giftige Phosgen herstellen dürfen. Das Gutachten hat die Gesellschaft erlaubnisgemäß jahrelang das Gas fabriziert. Augenblicklich wird es jedoch nicht fabriziert.

Das Teufelsgift Phosgen

Dr. Ch. Die furchtbare Hamburger Gasatastrophe ist durch eine verhältnismäßig kleine Gasmenge, nämlich durch sechs bis acht Kubikmeter Phosgen, verursacht worden. Nur ein ganz besonders giftiges Gas konnte, in so geringer Menge über einen großen Häuser- und Straßensystem verbreitet, derart furchtbare Verheerungen anrichten.

Es genügt jedoch ein halbes Gramm Phosgen, um den Tod eines Menschen herbeizuführen.

Und wenn man sich einige Minuten in einem Raum aufhält, in dessen Luft sich auf jedes Kubikmeter nur 50 Milligramm des gefährlichen Giftgases verteilen, so muß man sterben. Wenn nämlich das Phosgen mit den feinsten Schwebstoffen des menschlichen Organismus in Berührung kommt, so zerlegt es sich, und es entsteht scharf ätzende Salzsäure, die das Gewebe zerfrisst und in kurzer Zeit den Tod herbeiführt. Im Krieg ist das Phosgen häufig als Kampfmittel angewandt worden; doch ist es nicht, wie oft fälschlich angenommen wird, erst in den letzten Jahrzehnten entdeckt worden. Man kennt es vielleicht schon seit dem Jahre 1812, als es der englische Chemiker Davy bei seinen Forschungen fand.

Phosgen ist bis zu einer Temperatur von 8 Grad Celsius flüchtig, siedet, wenn es diesen Wärmegrad erreicht hat, und verdampft zu einem farblosen, stechend riechenden Gas. Es besteht aus einem Atom Kohlenstoff, einem Atom Sauerstoff und zwei Atomen Chlor. Es entsteht, wenn man trockenes Chlor und trockenes Kohlenoxyd dem Sonnenlicht aussetzt, und von dieser Entstehungsweise hat es auch seinen Namen Phosgen, d. h. „von Licht erzeugt“, erhalten. Doch gibt es auch andere Methoden, Phosgen herzustellen. Wenn man nämlich Chlor und Kohlenoxyd bei gewöhnlicher Temperatur mit Knochenkohle oder bei 40 Grad Celsius mit einem Platinschwamm in Verbindung bringt, so entsteht dieselbe chemische Umfegung wie unter der Einwirkung des Sonnenlichtes. Auch aus rauchender Schwefelsäure, die mit Chlorkohlenstoff versetzt wird, oder aus Chloroform, dem bestimmte Chemikalien zugesetzt werden, kann man das Giftgas erzeugen. Das Phosgen, für das sein Erfinder Davy noch keinerlei Verwendung hatte, dient jedoch nicht nur als schreckliche Waffe im Gaskrieg, sondern kann auch in der chemischen Industrie nutzbringend angewandt werden. Man gebraucht es z. B. zur Herstellung von sogenannten Azofarbstoffen, von Kristallviolett, Viktoriablau, Auramin, zur Gewinnung des Salols, eines weichen, fast geschmacklosen Pulvers, das als Reibmittel bei Maschinen und als Mittel gegen Rheumatismus verwendet wird, sowie zur Erzeugung anderer chemischer Verbindungen. Um das Phosgen unschädlich zu machen, kann man es entweder durch Wasser oder durch Ammoniak zerlegen. Mit Ammoniak vereinigt es sich zu dem sogenannten Dornstoff.

Was wird in Württemberg?

S. Stuttgart, 23. Mai. (Eig. Bericht.)

Das Ergebnis der württembergischen Landtagswahlen nach den Staatsgerichtshof beschätzungen. Die Christlich-sozialistische Partei ist bei den Wahlen trotz der für sie abgegebenen 37 014 Stimmen leer ausgegangen. Das ist auf die Bestimmung des Landtagswahlgesetzes zurückzuführen, nach der nur solche Parteien zu berücksichtigen sind, die entweder in einem Wahlkreise (1/100 sämtlicher im Lande abgegebenen Stimmen, in diesem Falle 13 999) oder wenigstens in einer Wahlkreisgruppe (1/100 dieser Wahlzahl erreicht haben. Diese Bestimmung war schon vor vier Jahren in Kraft und ist damals unangefochten geblieben. Ein vor den Wahlen von den Nationalsozialisten im Landtag gestellter Antrag auf Veränderung dieser Bestimmung wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Der Einwand, daß die Bestimmung gegen die von der Verfassung vorgeschriebene Gleichheit des Wahlrechts verstoße, ist von dem juristischen Berater des Innenministeriums als unzutreffend nachgewiesen worden. Der Staatsgerichtshof dürfte sich dieser Auffassung wohl anschließen.

Wie die Frauen wählten!

In den Städten Stuttgart, Ulm und Heilbronn waren Vorkehrungen für die gesonderte Zählung der von den weiblichen Wählern abgegebenen Stimmen getroffen. Daraus ergibt sich eine interessante Stufenleiter für die Kunst in welcher die einzelnen Parteien beim weiblichen Weidrecht stehen. Von den in diesen drei Städten zusammen abgegebenen Stimmen entfielen auf die weiblichen Wähler bei den einzelnen Parteien:

Christlicher Volksdienst	67,1 Proz.
Zentrum	61,9
Deutschnationale	59,5
Volksrechtspartei	58,1
Bauernbund	56,8
Deutsche Volkspartei	53,9
Deutschemokraten	51,2
Wirtschaftspartei	50,0
Sozialdemokratie	46,8
Nat.-Soz. Arbeiterpartei	42,3
Kommunisten	40,7

Diese Statistik zeigt, daß der Christliche Volksdienst seine Existenz als Partei lediglich dem Frauenwahlrecht zu verdanken hat. Das wäre noch deutlicher geworden, wenn auch in den Landkreisen die weiblichen Stimmen gesondert gezählt worden wären.

Auch Zentrum und Deutschnationale würden ohne das Frauenwahlrecht nicht nur erheblich geschwächt worden sein, sondern die Partei Bawilles hätte ohne dieses Wahlrecht vermutlich gar nicht die gelegentlichen Voraussetzungen für ihre Verdrängung bei der Ausbeutung der Kandidaten erfüllen können. Schlüssiger als durch dieses Faktum kann der ganz katastrophale Zusammenbruch dieser Partei in Württemberg wohl kaum nachgewiesen werden.

Wenig Kunst haben die weiblichen Wähler den Nationalsozialisten erwiesen, und ganz in Ungnade sind bei ihnen die Kommunisten gefallen. Eine gerechte Strafe für die räuberischen Agitationsmethoden dieser beiden extremen Gruppen.

Der Kampf um die Regierungsmacht

In der Erörterung über die Bildung der neuen Regierung legen sich die Parteien bisher große Zurückhaltung an. Mehrfach wird darauf verwiesen, daß die Entscheidung darüber beim Zentrum liegt, das ja rein ziffernmäßig zur Idee der Koalitionsbildung unentbehrlich ist. Dem Ergo verweist jedoch demgegenüber am Mittwoch darauf, daß die Bildung einer Koalition keine mathematische Aufgabe sei, sondern abhängig wäre von der Einigung der in Betracht kommenden Parteien über ein „sachliches Programm“ und über die „Stabilität in der Führung der Regierungsgeschäfte“. Es sei daher nicht Sache des Zentrums, irgendeine Meinung zu äußern, bevor die andern Parteien sich nicht über ein fünfjähriges Regierungsprogramm verständigt haben.

„Wer die Entscheidung zu fällen, wer zu prüfen hat, auf welcher Grundlage die andern etwa zur Verantwortung beizuziehen und geeigneten Parteien die fünfjährige Regierungspolitik...

aufbauen wollen, der hat nicht die Pflicht, als erster das Wort zu nehmen.“

Für die Sozialdemokratie nimmt Abg. Wilhelm Keil in der Schwäbischen Tagung das Wort. In grundsätzlicher Beziehung stellt er fest, daß der Wahlausfall ein „Verdammungsurteil“ für die Deutschnationalen und ihre Politik bedeute. „Will man der Logik dieses Urteils keinen Brang und dem Willen des Volkes keine Gewalt antun, so muß die Partei, der ein klares Vertrauenstotum von den Wählern ausgestellt wurde, die führende Beteiligung an der Regierung verlangen. ... Die Sozialdemokratie ist eine staatsbefähigende Partei und wird nicht freiwillig verzichten auf die Ansprüche, die sie auf Grund des Wahlergebnisses zu stellen hat.“ In bezug auf die besondere Lage in Württemberg schreibt Keil:

„Es ist nicht ausgeschlossen, daß der geschlagene Staatspräsident sich an sein Amt klammert und alle Arbeit in der Entscheidung liegt beim Zentrum und bei der Deutschen Volkspartei. Um eine lebensfähige Regierung neu zu bilden, müßten sie auch den Christlichen Volksdienst an sich ziehen. Man wird abzuwarten haben, wie diese neue Gruppe den „Volksdienst“ auffaßt, ob sie sich mit dem Obium belassen will, den den katolischen Deutschnationalen überlassen. Wir sehen den Dingen mit Ruhe entgegen. Eine Verweigerung des der Sozialdemokratie zustehenden Landtagspräsidentiums und eine Erneuerung des Rechtsblocks würde im Volk nicht zu unsern Ungunsten wirken.“

Eine Klärung der Situation ist vor Pfingsten wohl kaum zu erwarten. Der Zusammenritt des Landtags erfolgt in der zweiten Woche nach Pfingsten. Als Alterspräsident wird zunächst der frühere demokratische Staatspräsident Dr. Hieber die Geschäfte zu leiten haben.

Wahlbetrachtung.



Der Deutschnationale: „So bin ich seit 1912 nicht wieder eingeweiht worden!“

Internationale Arbeitkonferenz

T. Genf, 23. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Am 30. Mai wird in Genf die 11. Internationale Arbeitkonferenz eröffnet. 55 Länder werden auf ihr vertreten sein. Für die Erledigung der Tagesordnung, deren zwei Hauptpunkte die Ausarbeitung einer Methode zur Festsetzung von Minimallöhnen und die Behandlung einer internationalen Unfallverhütungskongvention sind, wird mit einer Dauer von

zwei bis drei Wochen gerechnet. In der Unfallverhütungsforschung spielt die internationale Einführung der automatischen Kupplung der Eisenbahnen die wichtigste Rolle.

Gegen die Standesherrenjustiz. Die Preussische Regierung hat gegen die Urteile des Landgerichts Münster in den von einzelnen Standesherren angestregten Aufwertungsprozessen sofort Berufung eingelegt.

Ischangsfolia in der Faule. Aus China wird gemeldet, daß es westlich der Bahn Pautingfu-Peking—Qantau zu heftigen Stämpfen gekommen ist. Ischangsfolias Rückzugslinie ist gelähmt. Die Beschränkung auf die Wandschüre würde ihn vollständig von Japan abhängig machen; er sucht seine Stellung in der Wandschüre unter Ausbietung aller Kräfte zu halten.

Was Klaffstein verbietet. Das italienische Innenministerium hat eine Verordnung erlassen, die neben anderen ausländischen Blättern die Einführung des Blattes der britischen Arbeiterpartei Daily Herald sowie des liberalen Wandersper Guardian nach Italien verbietet.

Aus aller Welt

Der Nordpol abermals überflogen

Die Italia war am Mittwoch von Spitzbergen aus zu einer Nordpolüberquerung gestartet. General Robie hoffte, die 2000 Meilen lange Strecke in 40 Stunden zurückzulegen. Das Luftschiff führt jedoch Brennstoff für einen 90-Stunden-Flug mit sich. Ein Telegramm aus Oslo meldet, daß die Italia den Nordpol in der Nacht überflogen habe.

Schweres Flugzeugabsturz

Ein schweres Flugzeugabsturz, das drei Todesopfer forderte, hat sich am Mittwoch in der Nähe des Kölner Flugplatzes über dem Ort Esch im Kreis Bergheim ereignet. Der französische Farman-Doppeldecker „Goliath“, der die Strecke Paris—Berlin flog, war nach einer Zwischenlandung gegen 1 Uhr mittags von Köln aus zum Weiterflug nach Berlin gestartet. Die Maschine erlitt sich in die Luft und schwebte einige Minuten in 30 Meter Höhe, als sie plötzlich, aus noch nicht geklärt Ursache, abwärts glitt. Der Apparat schlug hart auf und geriet sofort in Brand; an Bord befanden sich 700 Liter Benzin. Die Besatzung: der Pilot, der Bordmonteur und eine Berliner Kaufmannsfrau Marg, fanden den Tod. Die Maschine, die mit zwei Motoren von je 450 PS ausgerüstet war, hatte Raum für elf Passagiere. Es muß als ein Glück im Unglück bezeichnet werden, daß nur ein Passagierin mitgeflogen war. Man nimmt an, daß die Struktur verfault habe.

34 Kinder ertrunken

Auf dem Kubanfluß in der Nähe der Stadt Temzjak scheiterte ein Dampfer, der 80 Kinder an Bord hatte. 34 Kinder sollen ertrunken sein.

Ein furchtbares Straßenbahnunglück

Das zwei Tote und 15 Schwerverletzte forderte, ereignete sich am Mittwoch in Gelsenkirchen. Vier durch einen Zusammenstoß.

Letzte Nachrichten

Heimgang der erschossenen Reichsbannerleute

D. Hamburg, 24. Mai. (Eig. Funkbericht.) Am Mittwochabend wurden in Hamburg die von Nationalsozialisten und Kommunisten erschossenen Reichsbannerleute Thiebemann und Heibern zur letzten Ruhe geleitet. Von der Leichenhalle am Läger Tor bewegte sich ein Zug von etwa 3000 Menschen, an dem sämtliche Reichsbannerabteilungen, Parteiführer, Arbeiterjugend, Arbeiterturner und Sportler teilnahmen, nach dem Friedhof Ohlsdorf. In der Leichenhalle am Läger Tor sprach im Auftrage des Bundesvorsitzenden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bundessekretär Wehber, Rede, worin er die Taten der beiden getöteten Bannerleute zu den Angehörigen, Freunden und Verwandten einleitend Worte zu sprechen begann. Er sprach von der Bedeutung der beiden Bannerleute für die Bewegung, die sie im Leben geleistet hatten, und von der Verantwortung der Reichsbannerleute, die sie auf sich genommen hatten, so daß er zu einer eindringlichen Kundgebung gegen die fanatischen und verbrecherischen Kräfte der Rechts- und Linksextremisten wurde.

Luftmord in Leipzig

Leipzig, 24. Mai. Gestern nachmittag wurde im städtischen Park Abnundorf der dreizehnjährige Schulfreund Herbert S., der Sohn eines Handelsvertreeters aus Leipzig, als Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens erdrückt aufgefunden. Der Junge wurde bereits seit Dienstag nachmittag vermißt. Nach langem Suchen fand ihn sein eigener Vater im Park bei Leiche vor. Die Nachforschungen ergaben, daß Herbert gleich nach der Schule am Dienstag mit einem 17-jährigen Mädchen in den Park gegangen war, um Flieder zu pflücken. Der Vater fand ihn auf der in der Mitte des Parks gelegenen Wiese auf dem Rücken im Gras liegend vor; seine Wange steckte als Anzeiger tief im Mund und mit seinen Kopfträgern war er erdrückt.

Schlußnotierungen der Produktenbörse

Berlin, 23. Mai. (Eig. Funk.) Weizen märktisch: Mai 278 1/2, Juli 280 1/2, September —, Tendenz: fest. Roggen märktisch: Mai 297, Juli 278, September 253 1/2. Tendenz: fest.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 23. Mai
Weizen märkt. 262—263 (262—265), Roggen märkt. 295—297 (288—297), Gerste, Sommer- 262—290 (262—290), Hafer märktisch 264—270 (264—270), Weizenmehl 32,75—36,50 (32,75—36,50), Roggenmehl 36,25—39,50 (36,25—39,50), Vorräte-Erbsen 48,00—60,00 (48,00 bis 60,00). Die Klammer in Klammern bedeuten Vorrat.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

Wasserstand	22. 5.	23. 5.	Wasserstand	22. 5.	23. 5.
Moldau	Ramitz + 50	+ 25	Brandeis	+ 85	+ 40
Moldau	Wobran — 40	— 42	Welmitz	+ 45	+ 53
Eger	Laut + 5	+ 15	Zeitmeritz	+ 70	+ 70
Elbe	Winnberg + 26	+ 30	Kulfa	+ 97	+ 25
			Pretzen	— 190	— 128

Wettervorhersage für den 25. Mai

Wochensend bewölkt, weitere Abnahme der Neigung zur Unbeständigkeit. Nach milder Nacht Tagestemperaturen etwas höher als heute. Nachland schwache bis mäßige, höhere Lagen besonders im Anzuge noch frische bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Dresdner Kalender

Theater am 25. Mai. Opernhaus: Wachsweibchen A. Dupuis und Cornelia (Anfang 1914, Ende nach 21 1/2). Volkshaus Str. 5228 bis 5288. — Schauspielhaus: Wachsweibchen A. Dupuis (Anfang 1914, Ende 21 1/2). Volkshaus Str. 608 bis 607. — Hildesheimer Theater: Schauspiel Albert Kaspermann: Wachsweibchen (Anfang 1914, Ende nach 21 1/2). Volkshaus Str. 3351 bis 3380. — Die Romanische: Schauspiel Carola Zocher: Du wirst mich heiraten (Anfang 1914, Ende 21 1/2). Volkshaus Str. 1031 bis 1090. Wollweberstr. 52. — Zentraltheater: Die letzte Isabel (Anfang 20, Ende 22 1/2). — Zentraltheater: Wien spielt auf (Anfang 20).

Wahlnacht bei Westarp

Das spielte sich in der Wahlnacht ab. Im Bureau der nationalsozialistischen Parteileitung machte sich unangenehme Ruhe bemerkbar. Draußen plätschete einseitig der Regen, und der Portier hatte sich, statt die Zentralheizung in Gang zu halten, schlafen gelegt. Bald nach dem Eintreffen der ersten Parteimitglieder beschwerten sich einige Herren, daß sie keine Hilfe gefunden, griffen nach ihren Heberzeugern und schlichen mit hochgehobenen Krügen nach Hause.

Neue Doppelposten liefen ein. Aus München, aus Bommern, aus Brandenburg, „Nationalist“, riefte Graf Wehber, der Westarp hat gefehlt. Keine Entfaltungsbombe, kein Korruptionsskandal, kein Rißst... „Zoll das auf mich gehen?“ antwortete indigniert Herr Dr. Westarp, Leiter der nationalsozialistischen Geschäftsstelle. „Da muß ich mich wehren. Seit dem Plauener Streifenmann-Vorfall weiß auch der beste Propagandist in Deutschland, daß ich 5000 R. und mehr an jedem Tag aus dem Wälschertal zahle, in dem nur der Herr Reichsmann oder Streifenmann vorkommt. Es ist eben nicht „Streifen“ oder wie wenig an unsern früheren Tagen dran war, sondern brauchten wir uns doch untereinander nichts vorzulegen. Ich habe schon alle Hände voll zu tun gehabt, um die Angriffe gegen mich zu verhindern. Und das war keine kleine Mühe. Bestenfalls, was Herr v. Stuppel anbelangt...“

„Ach — wieso denn ich?“ fuhr die Westarp des reinen Toren nach. „Bei mir können sich die Herren bedanken, daß es nicht noch viel schlimmer kommt. Bedanken Sie doch bitte die nationalsozialistischen Parteimitglieder der Kommunisten. Daß diese Leute auch noch sozialdemokratisch gewählt haben, das ist die verabschiedete Bestimmung meines Manifests.“

„Die Komunisten hätte man stärker in den Vordergrund stellen müssen“, trübte aus der Ecke die Stimme eines pensionierten Parteimitglieds. „Zumindest ist eine Sache Gottes, aber man soll davon nicht allzuviel Gebrauch machen“, erwiderte es aus der Gegenseite. „Die Herren Sie sich das vor nach unserer Zustimmung zu Nichts und Kaputtganges.“

„Aber die Religion — das wäre doch ein sehr schönes Zugewinn“, flüchelte die Stimme des Pensionierten Mannes. „Na — haben wir denn nicht?“ fuhr Dr. Westarp auf. „Denken Sie doch an unser schönes Plakat: Wir halten fest an uns. Aber die Leute haben das falsch aufgefaßt. Sie haben geglaubt: Wir halten fest an — ach! — Klein geistlichen und mit Ängst auf der ersten Seite. Und wer ist schuld daran? Die Schiele mit seinen Schatzkisten...“

„Da hört doch alles auf“, brauchte der Gutbesitzer und Kandidatenfabrikant auf. „Wer war immer dagegen, einen simplen Arbeiter zum Reichswehrminister zu machen, nachdem wir zehn Jahre lang gegen die hochgekommenen Profetiererei gehetzt haben? Und ausgerechnet nach diesen Koch, über den selbst unsere Koalitionsfreunde lachen!“

„Bitte, nein nein, darf ich auch was sagen?“ fragte Herr Koch und sah sich ängstlich um.

„Hören Sie den Mund und reden Sie erst, wenn Sie gefragt sind!“ tönte es von allen Seiten. Da setzte sich der Zutrittsgehilfe feindselig. Er wußte, daß er in dieser erloschenen Gesellschaft nur aus lautißen Gründen geduldet war. Und er hatte sich doch solche Mühe gegeben, hatte nach am Tage vor den Wahlen versichert, daß sich die Arbeiter in immer wachsenden Scharen von der Sozialdemokratie loslösen, um sich der nationalen Bewegung anzuschließen.

„Aber warum denn streiten, meine Herren?“ bemerkte in die etwas peinlich gewordene Stille der Besucher eines großen Zeitungstüchters. „Gewiß, wir sind geschlagen. Aber schadet denn das etwas, solange unsere Schicksal im Lande davon nichts erfahren. Ich beherrsche die größte Anstalt für die Provinz. Meine Korrespondenz verlorft 1600 Provinzzeitungen. Zur von von einfach so, als wäre nichts passiert. Was hat uns der bunte deutsche Mittel nicht schon alles geglaubt? Die falschen Siegesnachrichten im Krieg, die Volkshauspläne, die Schatzung von rund 20 Millionen Deutschen, die verhungern müßten. Was machen ein paar Wochen mehr auf unsern Rücken aus?“

„Aber das geht doch zu weit“, stöhnte Herr Westarp, der Reichswehrminister. „Ich überlege vielmehr, ob man nicht mit Hilfe des Landesvertratsparagrafen die Befähigung des Wahlresultats verhindern könnte.“

„Schwächlich, miserabel“, riefen Volkswortred und Finanzrat Pang aus einem Munde. „Gegen diesen roten Schwindel hilft nur eins: ein kräftiger Ruck. Wir waren bei stapp im Jahre 1920 und wissen, wie es gemacht wird. Alle Kräfte erschöpfen, die Wähler verhaseln...“

„Aber Hindenburg?“ fragte eine besorgte Stimme. „Wird eingeweiht“, kommandierte Volkswortred.

„Und Freuchen?“

Ein verlegenes Schweigen entstand. Wollweber sprach niemand. Nur gedämpft vernahm man die Stimme eines Landesvertratsgelehrten, daß zu keiner Regierungserklärung hätte und im Begriff stand, die zur zum Exponieren zu passieren. Er murmelte etwas, das lang wie: „Gute Nacht, meine Herren! — In jeder Beziehung gute Nacht.“

Die Elektrizitätsversorgung der Stadt Dresden

Heizkraftwert am Wettinerplatz — Speichervert bei Niederwartha — Stadtheizung

Dresden hat in allen Phasen der Elektrizitätsversorgung an führender Stelle gestanden. Zur Zeit sind in und bei Dresden zwei Anlagen im Entstehen begriffen, die das besondere Interesse der Stadtbevölkerung verdienen, aber auch der gesamten Öffentlichkeit bekannt zu werden verdienen. Es sind dies das Heizkraftwerk am Wettinerplatz und das Speicherverk bei Niederwartha, ein völlig neuartiges Glied der Elektrizitätsversorgung und ein eindrucksvolles Beispiel von Gemeinschaftsarbeit sowohl in technischer als auch in organisatorischer Hinsicht. Ueber diese in der Ausstellung begriffenen Projekte hielt am Mittwochabend im großen Saale des Ausstellungspalastes auf einer gemeinsamen Veranstaltung des Dresdner Elektrotechnischen Vereins und des Bezirksvereins Dresden des Vereins Deutscher Ingenieure anlässlich der Eröffnung der Jahreskonferenz „Die Technische Stadt“ Herr Stadtdirektor Wahl einen interessanten Vortrag.

Neben der Versorgung mit Gas und Wasser hat die Versorgung mit elektrischer Energie seit dem Kriege einen früher nicht gekannten Aufschwung genommen. Ein typisches Beispiel dafür ist die Entwicklung der Dresdner Elektrizitätswerke. Bereits vor dem Kriege hatte die Stadtgemeinde ein Versorgungsgebiet (über die Schwandener Wasserversorgung hinausgehend) von 140 Quadratkilometern umfaßt, auf dem heute 657 000 Menschen, ein Siebentel des Stromverbrauches pro Kopf der Bevölkerung noch 40 Kilowattstunden betrug. Im Jahre 1919 auf 90 und im Jahre 1927 bereits auf 172 Kilowattstunden und wird voraussichtlich im Jahre 1930 250 Kilowattstunden jährlich erreichen. Dementsprechend sind auch die jährlich abzugebenden Kilowattstunden gestiegen und auch die von den Werken geforderten Arbeitsleistungen.

Da auch das größte der vorhandenen Elektrizitätswerke bereits 1911 erkennen ließ, daß seine Entwicklung nur in beschränktem Umfang möglich war, mußte derbaltmäßig geistiger als in anderen Städten die Entscheidung über die zukünftige Gestaltung der Elektrizitätsversorgung Dresdens fallen. Man entschied sich für den Stromantrieb. Bereits 1912 bot sich hierzu eine günstige Gelegenheit durch den Abschluß eines vorläufigen Stromlieferungsvertrages mit der Elektrizitätsgesellschaft in Zwickau, durch den die Stadtgemeinde auf 20 Jahre elektrische Energie zu einem festen Preise einbezogen konnte. Ein Teil der Großstadt wurde an eine Heberleitung angeschlossen, die teils mit Fernleitungen von 40 000 Volt, teils mit Stabeln für 20 000 Volt Spannung die elektrische Energie auf mehr als hundert Kilometer von Niederschlesien in der Oberlausitz über Pirna nach Dresden übertrug und sich besonders in der Kriegszeit, während der Kohlenknappheit, ausgezeichnet bewährte. Auf Grund der gesammelten günstigen Erfahrungen entstanden unter Führung der Stadt Dresden großartige Plannungen für die künftige Landesversorgung auf gemeinsamer Grundlage, die aber während des Krieges im Jahre 1916 vom sächsischen Staat übernommen wurde. Im Jahre 1924 ist die Stadtgemeinde endgültig an das 100 000-Kilowattleistungsgesetz der

eine Leistung von 60 000 Kilowatt. Nach dem Umbau wird sich die Leistung nahezu verdoppeln lassen.

Seine Leistung wird der des Waldheiser-Kraftwerkes gleichkommen.

Das obere Speicherverk wird unter geschützter Anordnung des Geländes durch Abperrung des Silbergrundes unterhalb Niederschlesien gewonnen, während das untere Werk in der Ebene durch zwei aufgeschüttete Dämme gebildet wird. Beide Werke sind durch zwei, später vier 1,5 Kilometer lange Hochleitungen miteinander verbunden. Die elektrische Energie wird dem Werke durch das unmittelbar neben dem Wasserkraftwerk erbaute Umspannwerk Dresden-Nord zugeleitet werden. Hier sind die Hochspannungsleitungen aus Niederschlesien über Dresden-Süd, aus Wöhren über Chemnitz-Nord und aus Rausa zusammengeführt. Später wird noch eine weitere Hochspannungsleitung aus Niederschlesien eingeführt werden.

Diese günstige Lage an dem Antriebspunkt der vier Haupt- und Nebenspeicherverke ermöglicht in Verbindung mit dem Wasserkraftwerk die zweckmäßigste Verteilung der Gesamtbelastung auf die verfügbaren Kraftquellen des Landes. Hier wird in Zukunft der

Lastverteiler für Sachsen

sehen, der sich im Bedarfsfalle auch mit den mitteldeutschen Kraftquellen ausgleichen kann. Die Einrichtung dieses Werkes wurde als Kostensparmaßnahme anerkannt und zur Behebung der Stromknappheit für Reich und Land aus Mitteln der produktiven Gewerbetätigkeit unterstüzt. Gegenwärtig finden hier mehr als 1700 Mann Arbeitsgelegenheit für längere Dauer.

Niederwartha ist gegenwärtig die größte Baustelle neben dem Mittellandkanal.

Inzwischen hat die Stadt noch ein weiteres, seit langem vorbereitetes technisches Problem durchzuführen:

die Einrichtung der Stadtheizung

Das an der Jahrhundertwende erbaute staatliche Feuerkraftwerk dient dazu, eine Reihe von Staatsgebäuden vor jeder Feuergefahr zu sichern. Durch einen Vertrag hat der sächsische Staat die Versorgung seiner Staatsgebäude der Stadt auf 70 Jahre übertragen, so daß die Zentrale des staatlichen Feuerkraftwerkes noch in diesem Jahre außer Betrieb gestellt werden wird. Durch eine Hochdruckdampfleitung wird das Werk an das Elektrizitätswerk der Stadt noch im Laufe dieses Sommers angeschlossen werden. Das Versorgungsgebiet der neuen Stadtheizung soll die gesamte innere Altstadt, einschließlich der Friedriehstadt, das Gebiet des staatlichen Feuerkraftwerkes, die Gewerhofs- bis zum Hauptbahnhof im Süden und das Hygiene-Museum im Osten umfassen. Wenn auch in diesem neuen Stadtbezirk die öffentlichen Gebäude die Schwerpunktrolle des Konsums sein werden, so wird doch die Wärmeversorgung nicht auf diese Gebäude beschränkt sein, sondern sie soll ebenso wie das Gas an jedermann Wärme abgeben, um schließlich die Verwendung von festen Brennstoffen wegen der damit verbundenen Verunreinigungen vollständig aus dem Stadtbereich zu verbannen.

Dresdner Chronik

Jedermann eine Gasmaske

Im Berliner Licht-Uhr-Abendblatt wird das juchzende Giffgasunglück in Hamburg zum Anlaß einer Untersuchung darüber genommen, ob es nicht angeht, die für den deutschen Giffgasproduktion angebracht sei, mindestens in den Gebieten, in denen die chemische Industrie vorherrscht, den Gebrauch und damit die Beschaffung von Gasmasken zu betreiben. Der nächste Krieg werde ja sowieso vorzüglich mit der Waffe des Giffgases auch gegen die Zivilbevölkerung geführt werden, aber der liegt noch in ferner Zukunft, während die Gefahren, die uns ständig umfieren, im Zeitalter der Chemie einen Zeug ererbendlich machen. Das beste also sei es, man gebe die Parole aus: „Soviel Haushaltungsmittelglieder — so viele Gasmasken.“

Soweit die gewiß recht nützlichen Erwägungen des Berliner Blattes. Nummerhin darf man dazu bemerken, daß es viele geben dürfte, die in dem Zustand, daß jeder, von Säugling in der Wiege bis zum hilflosen Greis eine Gasmaske haben muß (umgeben, versteht sich, denn das Unheil kann ja auch unterwegs geschehen), weder einen Schritt zur Schönheit, noch einen solchen zur Würde des Menschengelechts sehen würden. Den Menschen bedrohen mancherlei Gefahren, und es ist nichts vernünftiger, als daß er sich vor ihnen zu schützen sucht. Aber es liegt doch auch der andere Gedanke nicht so fern: ob denn diese Gefahr sich nicht auch ausschalten ließe, ob denn also z. B. die Notwendigkeit zu so starker Produktion von Giffgasen in Deutschland vorliege? Aber der biedere Deutsche liebt lieber in seinem Leibblatt von der sympathischen Ansicht des täglichen Wandels mit dem Gasdruckgerät, als daß er sich solchen aufreißerischen Gedanken widmete.

Liegt Radig in Wildwest?

Ein Gegenbeispiel zur „Technischen Stadt“

Nachdem dreiviertel Stunden Marsch vom Straßenbahnhof Witten aus durch Wälder und Schlamm waren notwendig, um den Gasthof Radig zu erreichen, so die Einwohnerschaft dieses Stiefkinder unter allen Dresdner Vororten zusammengelassen war, um Stellung zu nehmen über gemeinsame energische Schritte für die endliche Beseitigung der räudstänbigen Straßen- und Verkehrsverhältnisse. Was man dort zu hören bekam, ließ die Vermutung aufkommen, als handle es sich um ein entlegenes polnisches Dorf statt um den seit 25 Jahren eingemeindeten Vorort einer Großstadt, die ein Hygienemuseum baut und in der Ausstellung die Technische Stadt zeigt, was heute alles zu einer modernen Großstadt gehört. Die Einwohner führten Beschwerde über die ablehnende Haltung des Dresdner Stadtrates auf die verschiedenen Eingaben um Besserung der Verhältnisse und über die ganze Art und Weise, wie der Stadtrat die Angelegenheit behandelt. Die Radiger würden anscheinend nicht als vollwertige Steuerzahler betrachtet, sonst würde man ihre berechtigten Wünsche nach Gleichstellung mit anderen Vororten nicht so kulantsehen. Jegliche Verkehrsverbände mit der Stadt fehlt und der Arbeiter, der in einem Industrieort beschäftigt ist, muß bereits früh um 4 Uhr aufbrechen, um rechtzeitig seine Arbeitsstelle zu erreichen. Vor nach Feierabend noch ein Konzert oder Theater besuchen will, muß entweder zu Fuß marschieren oder sich ein Auto nehmen, während bei jedem anderen Vorort aus die Stadt mit der Straßenbahn zu erreichen ist. In einem Krankheitsfalle ist es schwer fallen, des Nachts einen Arzt in diese Wildnis zu bekommen. Rist- und Düngröhen am Rande der Straßen seien keine Seltenheit. Ein Einwohner sagt darüber, daß aus einem Brunnen heute noch Wasser geholt werden muß, obwohl es vom Gesundheitsamt als

gesundheitsschädlich bezeichnet worden ist. Ein anderer beklagt sich über die Dreckhaufen, die vor die Pionierwohnungen gesetzt worden sind. Wieder einer über die mangelhafte Beleuchtung, über das Fehlen von Schuppen für die Kühe und Hühner, über den schlechten polizeilichen Schutz. Die Beschwerden waren so zahlreich, daß man fürwahr die Geduld der Radiger bewundern muß. Zum Schluß wurde eine Kommission gebildet, die energisch die erforderlichen Schritte unternehmen will, da endlich einmal die Geduld der Einwohner zu Ende ist, wie in einer Resolution gesagt wurde.

Unverkündet ist nur, warum zu dieser Versammlung von der Einwohnerschaft weder der Stadtrat noch die Stadtverordneten eingeladen worden sind.

Pfingstweiterforgen

Nach vollen vierzehn Tagen vorher, trüber und regnerischer Witterung haben sich Dienstag endlich die ersten Anzeichen einer Wetterbesserung erkennen lassen. In einem Teil der zu Beginn der Woche von ergiebigem Landregen betroffenen Gebiete ist die Wolkenbedeckung zerfallen, und eine mildere, südwestliche Strömung hat in Verbindung mit der Sonneneinstrahlung die Temperaturen etwas höher als in der letzten Zeit steigen lassen, so daß stellenweise 17 bis 18 Grad Wärme als Höchstwert erreicht wurden. Es ist dies eine nach großen Landregen in der warmen Jahreszeit nicht seltene Erscheinung, aus der sich jedoch noch keine festeren Schlüsse für die kommende Entwicklung der Wetterlage ziehen lassen. So sind auch den ergiebigsten Regenfällen in Mittel- und Ostdeutschland, bei denen z. B. am Sonntag in Berlin 32 Millimeter Niederschlagshöhe gemessen wurden, am Montag neue Landregen im gleichen Gebiet sowie im deutschen Nordwesten gefolgt, die sogar bis zu 44 Millimeter Regenhöhe gebracht haben. Ursache dieser mitteleuropäischen Landregen sind die beträchtlichen Temperaturunterschiede zwischen Osten und Westen; während zu Beginn der Woche über Polen und den Randstaaten 20 bis 23 Grad Wärme herrschten, überschritten westlich der Weichsel die Temperaturen nur vereinzelt 15 Grad Wärme, vielfach erreichten sie nur 10 bis 12 Grad C. Die aus den Temperaturunterschieden entstehenden fachen Teilwindel fällen sich jetzt zwar langsam auf, und es hat sich auch eine Nordwest- überdauernde Hochdruckfläche zwischen Finnland und dem seit langem den Atlantik bedeckenden Maximum gebildet. Nur ihre Ausbreitung auf Mitteleuropa kann uns günstiges Pfingstwetter gewährleisten; die Wahrscheinlichkeit einer solchen Entwicklung besteht, ist aber im Augenblick noch nicht sicher. Immerhin sind die Aussichten auf schönes Pfingstwetter jetzt günstiger.

Arbeitsgericht

Geschlossene Einspruchsfrage

Ein unorganisierte Arbeiter, der bei einer auswärtigen Kaufirma in Arbeit war und fristlos entlassen worden ist, hat die Firma auf Weiterzahlung des Lohnes verklagt, da er die Entlassung für eine unbillige Härte hielt. Er machte also seinen Anspruch auf Grund der Paragraphen 84 und 87 des RRG geltend. Es stellte sich aber heraus, daß bei der Firma kein Betriebsrat bestand. Kein Beauftragter vorhanden war, und daß dadurch der Klage der gesetzliche Boden entzogen war. Eine solche Klage kann beim Arbeitsgericht nur dann durchgeführt werden, wenn der Entlassene beim Betriebsrat Einspruch erhoben und wenn dieser den Einspruch für berechtigt erklärt hat. Ist kein Betriebsrat vorhanden, so fallen damit von selbst die Voraussetzungen für die Klageerhebung. Weiter machte der Kläger geltend, daß die Befristung durch eine falsche Entlassungsbescheinigung erwirkt hat, daß ihm die Arbeitslosenunterstützung auf vier Wochen entzogen wurde. Er wurde in dieser Angelegenheit an das Arbeitsamt verwiesen, das durch eigene Spruchkammern festgestellt, ob die Unterstützung zu Recht entzogen worden ist oder nicht. Der Kläger mußte seine Klage zurückziehen, um sich die Kosten einer Abweisung zu sparen.

Der Urlaub der Dienstmädchen

Ein Dienstmädchen, das vom Mai 1926 bis zum Mai 1928 in gleicher Stellung war, forderte 50 Mark Urlaubsgeldzahlung für das zurückliegende Dienstjahr 1927/28. Die Beklagte erklärte vor Gericht, daß das Mädchen jedes Jahr Urlaub bekommen habe, und zwar mehr, als es zu fordern hatte. Gleich im ersten Jahre, als es kaum zwei Monate in der Stellung war, sei es auf vier Wochen in ein Seebad mitgenommen und die beiden nächsten Jahre auf je vier Wochen nach Hauseurlaub worden. Die Klägerin sagte aber, daß die Reise ins Bad für sie kein Urlaub war, da sie dort habe arbeiten müssen. Der Richter war ebenfalls der Meinung, daß in diesem Falle von einem Urlaub nicht gesprochen werden könne, höchstens von einer etwas ausgedehnten Freizeital. Die längeren Beurteilungen in den beiden vorhergehenden Jahren sind von der Klägerin nicht verlangt worden, sie wäre mit dem rechtmäßigen Urlaub zufrieden gewesen. Auch hier erklärte der Richter, daß die längere Verurlaubung vorher einflußlos auf den Anspruch auf Urlaub für das letzte Dienstjahr sei, und daß deshalb die Forderung der Klägerin berechtigt ist. Die Verhandlung endete mit einem Vergleich von 30 Mark.

Gefammel der Gefammelten. Der sogenannte Parteivorstand der KPD, veröffentlicht am Mittwoch an der Spitze des Riefisch-Blattes einen flammenden Aufruf an die Mitglieder und die Freunde dieser Partei. Selbstverständlich wird auf die SPD, auf das Reichsbanner und auf die Gewerkschaften aufs wütendste geschimpft. Im übrigen behauptet der Aufruf, daß die Partei den Kampf beibehalten habe (wer lacht da?) und daß ihr trotz allem die Zukunft gehöre. Im Beilagenheft derselben Nummer prophezeit Riefisch wieder einmal den Untergang der SPD. Lassen wir den Leuten das Vergnügen.

Großmacht Rundfunk. Die Zahl der angemeldeten Rundfunkhörer ist von 200 000 am 1. Juli 1924 auf rund 2 Millionen am 1. April 1928 gestiegen. Zwei Millionen Hörer bedeuten, daß der in den Händen des Fürstentums sich befindliche Rundfunk fast mindestens 6 Millionen Deutsche beeinflussen kann. Der Arbeiter-Radio-Bund, der sich seit seinem Bestehen zu Aufgabe gemacht hat, die Belange der proletarischen Hörer bei den Rundfunkgesellschaften zu vertreten, hat schon wesentliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. J. A. nahmen in diesem Jahre fast alle deutschen Sender in irgendeiner Form von dem Weltverkehr der Arbeiterschaft Notiz. Ein großer Teil der Sender übertrug am 1. Mai die Rede des preussischen Ministerpräsidenten, Grafen von Helldorf, über „Die Bedeutung des 1. Mai für die Arbeiterschaft“. Die im Arbeiter-Radio-Bund organisierte Adressliste hat sich im Arbeiterfunk eine eigene Programmleiterin geschaffen, die jeder Arbeitshörer lesen sollte. Der Arbeiterfunk bringt neben den regelmäßigen Vortragsprogrammen feilsche und literarische Beiträge parteigenösslicher Schriftsteller. Der technische Teil des Arbeiterfunks ist gut ausgebaut und auf das Bestehen der Arbeitshörer zugeschnitten. Im Interesse der Entwicklung des Rundfunks im freizeithlichen Sinne ist dem Arbeiterfunk die größte Verbreitung zu wünschen. Auslauf und Probehefte in der Geschäftsstelle des Arbeiter-Radio-Bundes, Große Reichstr. 8.

Der Feuerbestattungsverein Arne hielt kürzlich seine diesjährige gutbesuchte Hauptversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Stadtbauinspektor a. D. Gerlach, erstattete den Jahresbericht, und der Geschäftsführer, Stadtrat Braune, den Kassenbericht. Dieser ergab, daß der Unterstützungsfonds trotz der durch die Inflation erlittenen großen Verluste wieder eine erfreuliche Höhe erreicht hat. Den Fintzerbleiben von 12 im verfloßenen Jahre verstorbenen Vereinsmitgliedern konnten die nach den Statuten festgesetzten anscheinlichen Bestattungskosten bestritten gewählt werden. Der stellvertretende Vorsitzende stellte für das

reine
Preis
Korn
wie
Weine

Kommende Winterhalbjahr Vorzüge mit Lichtbildern in Aussicht
 und gab die Anregung, nicht nur im Interesse des Vereins, sondern auch im eigenen Interesse für neuen Zuwachs an Mitgliedern zu sorgen, worauf er dabei hinwies, daß bei den Feuerbestattungen vereinen in anderen, auch kleineren Städten, die Mitglieder nach Tausenden zählten. Bei eintretenden Todesfällen erwüchsen den Hinterbliebenen unerwartete Ausgaben, so daß die meisten Familien einen Bestattungskostenbeitrag sehr gut brauchen könnten. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Vereins, Büßnigstraße 1, gern entgegen.

Knospenwiderstände werden der Hauptstelle für gärtnerischen Pflanzenbau in Bildern verschiedentlich gemeldet. Die Beobachtung in Gärten und Plantagen zeigt auch tatsächlich in diesem Jahre einen hohen Knospenwiderstand, besonders an Apfelbäumen. Vor allem findet man den grauen und roten Wicker, die nach der Färbung ihrer in den Knospen eingesponnenen und freistehenden Haupten benannt sind. Sie sind zu bekämpfen, wenn gerade beim Ausbrechen der Knospen — nicht erst nach Einpflanzen der Haupten — mit einer Arsenkalksprühe gespritzt wird, die am wirksamsten mit einer Kupferkalksprühe gegen die Sporenfähigkeit zu bekämpfen ist. Beide Knospenwiderstände haben eine etwas verschiedene Entzündung. Der Fall der grauen, der Juni/Juli, etwa zu derselben Zeit wie der rote, steigt, legt seine Eier an Knospen, auf denen sie überwintert. Im April kommt das Knospen aus, das Knospen anbohrt und sich einpflanzt, um sich im Mai zu verpuppen. Dagegen kommt das Knospen des roten schon im August aus dem Ei und faltet Blätter unterseits und überwindet nach und nach in einem kleinen Gespinnst in der Nähe von Knospen, die es dann im Frühjahr anbohrt, um schließlich die Blätter zu verpuppen. Die etwas andere Lebensweise des roten Knospenwiderstandes gestattet, ihn durch erneute Arsenkalksprühe im August intensiver zu bekämpfen. Diese Sprühe ist auch gegen andere freilebende Schädlinge wirksam. Bei dem mitunter großen Schaden, den die Knospenwiderstände durch Fressen und Verwunden in den Baumkulturen anrichten, darf kein Mittel zu ihrer Bekämpfung unterlassen bleiben.

Lebensbedingungen in der Vogelwelt. Es ist allgemein bekannt, daß unser Vögel, die Ente, unsere Säger und viele andere Vögel der Gegend, das aus vier, fünf oder zwölf und mehr Eiern besteht, erst vollständig haben müssen, ehe sie zu brüten beginnen. Es gibt aber auch Vögelarten, die hierin anders verfahren und gleich nach Ablage des ersten Eies mit dem Brüten anfangen. Es ist dies z. B. der Hohl bei den Eulenarten, die drei bis sieben Eier in Intervallen von zwei bis drei Tagen zu legen pflegen. Während schlüpfen auch die Jungen in gleichen Intervallen aus und sind infolgedessen stets sehr verschieden groß. Zur Zeit bietet sich hierfür im Zoologischen Garten ein Beispiel. Die Hühner haben — eine große Seltenheit — gebrütet und den vier Eiern sind drei Junge schlüpfen, die je drei Tage auseinander, also sehr verschieden groß sind. Gegen Abend rückt die am Boden stehende Mutter zur Seite, so daß die Jungen sichtbar werden. Nach kurzer Zeit geht es bei den Vögeln ähnlich zu, die auch im Zoo jetzt zur Welt kommen. Bei ihnen legt das Weibchen in der dunklen Verhöhlung ständig Eier hinzu, so daß Junge schon flügge sind und immer noch neue Eier hinzukommen.

Id. Capital. Er geht rechts — Sie geht links! Ein Geschäftsgespräch, das nur von formlichen, oft unmöglichen Situationen lebt. Zwei gehen die beiden Partner erst auseinander und setzen sich am Ende wieder, doch bleibt die ganze Besprechung ohne Besinnung, fast ohne Handlung. Nach dem Ende macht diese Besprechungen wenigstens einigermassen unterhaltend. Georg Alexander, Adolph Engers, Ellen Pfeiffer schaffen ein paar beachtliche Schwatzen. Aber am Ende fragt man sich doch: wozu der Aufwand?

Die Sommerausgabe des Kleinen Reichers ist im Verlage der Buchvertriebsanstalt, Georgplatz 15, erschienen. Er bringt den Eisenbahnplan aller von und nach Dresden verkehrenden Züge, Sonntagsausfahrten, wichtige Fernverbindungen, Sommerausfahrten, Flugzeugverbindungen von und nach Dresden mit Adressen, Dampfstraßenbahnplan, Straßenbahnplan (Tag- und Nachtverkehr), elektrischer Vorortverkehr, Stadtbahnplan, Straßenbahnplan, Staatlicher Kraftwagenverkehr, Besondere der staatlichen Sammlungen und vieler anderer Sehenswürdigkeiten, Verzeichnis Dresdener Denkmäler, Brunnen und Strassen, Post- und Telegraphenämter, Telegramm-, Luftpost- und Fernsprechanlagen, Wechselkassensysteme, Kalendarium, Seraps und Anhaltspunkte der Schiffs- und der Bahnlinien, Seraps der Vögel, der Gegend mit deren Höhe und Ausgängen, Seraps der Bergwerke durch die Dresden-Deide ab Weiter durch u. a.

Der Dresdner Hauspostverein, der während seines 25-jährigen Bestehens in über 14000 Fällen Dresdner Familien in jeder Lage und in jedem Alter hilfreich zur Seite gestanden hat, wenn durch Erkrankung der Hausmutter das Familienleben und das Hausleben gefährdet waren, ist trotzdem noch immer so wenig bekannt, daß es seine 60 Hauspostfrauen zeitweise nicht voll beschäftigen kann. Deshalb und um vor allem den Familien, bei denen Hauspost gerade nötig wäre, zu helfen, wird hierdurch erneut auf seine Tätigkeit hingewiesen. Seine Hausmutter sollte, wenn es möglich ist, die Hauspost übernehmen, oder gar größere Verdienste durch Aufnahmefähigkeit einbringen, oder gar größere Verdienste durch die Mutter und Beförderung der Wirtschaft die Hauspost übernehmen lassen. Die nicht hohen Kosten werden für Hauspostmittel ermöglicht oder nötigenfalls ganz erlassen. Mündliche, schriftliche und telefonische Anfragen und Aufträge nimmt die Geschäftsstelle des Vereins wochentags von 10 bis 13 Uhr entgegen: Große Plauenstraße 19, Gg. Fernruf 28786 Wbf.

Wahlversammlung für die 29. Volksschule. Die Eltern, die Kinder in die 29. Volksschule schicken, werden gebeten, in der Elternversammlung, die heute abend in der Turnhalle abgehalten wird, recht zahlreich zu erscheinen. Es wird dort der Bericht des Elternrates gegeben und die Wahl des Wahlvorstandes vorgenommen, worauf sich dann eine Direktorenkonferenz anschließt. Der amtliche Elternrat wird durch Doppelwahl zu zahlreichen Mitgliedern ernannt, um vorübergehenden Mängeln zu begegnen. Die weiblichen Eltern müssen aus demselben Grunde recht zahlreich erscheinen.

Werte für den Pfingstferienverkehr. Die Geltungsdauer der Fahrkarten, auch der als zur Rückfahrt gültig gekennzeichneten, beträgt ein Tag. Die Reise kann an einem beliebigen Tage innerhalb der Geltungsdauer angetreten werden, muß aber spätestens am Mittelnacht des letzten Geltungstages beendet sein. Die Fahrkarten lösen man wegen des meist starken Andrangs nicht erst kurz vor dem Ausbruch, sondern möglichst vorher. Das Reisegepäck muß sicher und dauerhaft verpackt sein, ferner die gut beschriftete Tasche des Reisenden (Name, Wohnort und Wohnung) sowie die Anzeig- und Bestimmungstafel tragen. Zweckmäßig ist es, die Adress- und innen im Gepäckstück anzubringen, weil dadurch bei Verlustungen usw. der Eigentümer schnell festgestellt werden kann. Das Reisegepäck gebe man nicht erst vor Ausbruch auf, es kann auf der Station bis zu 24 Stunden ohne Zusage gelagert werden.

Der Vorwärts-Großlautsprecher kommt!



Der Riesenlautsprecher der Firma Siemens-Halske im Dienste des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und Umgegend e. G. m. b. H. kommt. Freitag den 25. Mai finden Vorführungen in folgenden Orten statt:

- 9 Uhr: Rähnitz, 10: Klotzsche, 10 1/2 Uhr: Lausa,
 - 11 1/2 Uhr: Ottendorf-Okrilla, 12 1/2 Uhr: Königsbrück,
 - 3 Uhr: Radeberg, 5 Uhr: Langebrück.
- Genauere Zeiten können nicht angegeben werden. Überall Vorführung von Musikvorträgen, Ansprachen

Kleinere oder größere Änderungen in der angegebenen Tour können eintreten.

Tagungen in Dresden. Der Landesverband Sächsischer Freizeitanstalten hält vom 2. bis zum 5. Juni seine 25. Jubiläumerversammlung, und die Deutsche Levenshilfe Gesellschaft ihre 11. Hauptversammlung vom 11. bis zum 13. Juni in Dresden ab.

Warnung vor abgebrannten Autos. Der schon oft beobachtete und gerügte Mangel der abgebrannten Autos erklärt eine neue Beobachtung durch einen Unfall, über den das Blätterblatt berichtet. Am Sonntag abend nach 11 Uhr wurde bei einem Unfallbesitzer beschäftigt Felix Großer, der auf dem Fahrrad heimfuhr, in Reichel von einem Auto, das keine Kennzeichennummer trug, überfahren und zum Absteigen gezwungen. Mehrere tödlich sprechende Männer sprangen herzu, überwältigten ihn und schleppten ihn in das Auto. In rasender Fahrt ging es durch Dresden und das Wägenrad über die Hochschloßstraße Grenze. Hinter Peterswald hinter der Wagen eine Sonne. Erst hier glückte dem jungen Manne die Flucht. Sein Rad wurde am anderen Morgen in Reichel gefunden. Die Angelegenheit be-

Pfarrer Hickmann vor Gericht

Sie noch in aller Erinnerung ist, spielte sich am 13. Dezember 1927 in einem Dresdner Pfarrsaal beim 25. Jubiläum der Magdalenen-Gilde ein unglücklicher Vorgang ab. Der Direktor der genannten christlichen Anstalt, Pfarrer Hickmann, hatte einen der weiblichen Höglinge, ein Mädchen im Alter von 17 Jahren, unter empörenden Umständen körperlich gequält! Der Vorfall, der durch die gerichtliche Untersuchung erst im vergangenen August bekannt wurde und am 12. Januar auch Gegenstand einer Sitzung der Dresdner Stadtväter wurde, nach der dort gegebenen Darstellung war das Mädchen an dem fraglichen Tage dem Pfarrer Hickmann auf sein Direktorialzimmer vorgeführt und wegen einer angeblichen Ungehorsamkeit zur Rede gestellt worden, wobei Hickmann den irreführenden Vorwurf machte, das Mädchen habe über einen Tisch auf den er sich setzte, einen Krug umgeworfen. Durch die Verhinderung entstanden zwei in der eiderische Schwestern, die das Mädchen am Eigen hielten. Nach langer Zeit danach sind die Spuren der Schläge fast gänzlich gemessen.

Wie in jener Stadtväterversammlung nach der Sprache kam, hatte Pfarrer Hickmann die Krügelprobe im wesentlichen zugegeben. Nur wollte er das Vergehen des Mädchens nicht einbilden und auch nur der Krügelprobe verabschiedet haben. Willkür bildete er sich ein, daß diese Verabschiedung seine Handlungsweise als rechtfertigend verstände. Stadtvaterdirektor Genosse Franke übte während der genannten Sitzung scharfe Kritik an dem Verhalten Hickmanns. Der Vorfall zeigte, was zu erwarten steht, wenn die „christliche“ Erziehung unsere Schulen beherrschen soll. Es wurde erwartet, daß das Jugendamt alle Mittel ergreife, um einen solchen Mann unmöglich zu machen und ein Exempel zu statuieren.

Der christliche Erzähler, der übrigens nach dem damaligen Bericht dem mifßhandelnden Mädchen einen Brief diktiert hatte, worin er die gemachten Angaben als unwahr widerrufen mußte, wurde schließlich bis zur vollen Klärung der Angelegenheit von seinem Amt suspendiert. Inzwischen ist gegen ihn Anklage wegen Körperverletzung und Verleumdung erhoben worden, und am heutigen Tage hatte er sich an Gerichtsstelle zu verantworten.

Die Verhandlung vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht, zu der sieben Zeugen und als Endverurteilter der Anklagegeorgist Dr. med. Cilio geladen waren, führte Amtspräsident Direktor Bohrad. Als Anklagevertreter fungierte Staatsanwalt Hübner, als Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Fleischer hauer. Dem Verfahren hatte sich das Jugendamt als Nebenkläger angeschlossen, das Bureau des mifßhandelnden Mädchens Dietrich ist und seinerzeit Strafamtung stellte. Vertreter des genannten Amtes war Dr. Ebert.

Wie aus der Anklage hervorging, bezog sie sich nicht nur auf einen Fall von körperlicher Züchtigung, sondern auf mehrere Fälle. Nach dem Öffnungsbeschluß hatte sich Hickmann in fünf Einzelfällen der Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs und in einem Falle zugleich der Verleumdung, gefolgt im Anschluß von Rufen, schuldig gemacht, und zwar dadurch, daß er 1. im Frühjahr 1926 einem 1900 geborenen Mädchen Schuster drei Schläge mit dem Rohrstock über den Rücken, 2. im Oktober 1927 einem Mädchen Knauth unter Straffahren des Wägenrades, Unterarms und Femdes sechs Schläge auf das Gesicht, 3. eine Zeit später einem Mädchen Weis unter Aufhebung des Rutes auf das mit Hose und Hemd bekleidete Gesicht ebenfalls Schläge, 4. dem gleichen

Vereins- und Beräumungs-Kalender

Drei Elternversammlungen an der 29. Volksschule, Mittwoch, 20. Mai abends 8 Uhr, im Trambahnhof des Verkehrsvereins, 1. Freitag. Die Elternversammlungen wollen sich diesen Tag umziehen.

1. Freizeitanstalt - Nachstreffen Pfingsten 1928
 Sonnabend, 26. Mai: Abendveranstaltungen
 Sonntag, 27. Mai: Morgenfeier und Ausbeugung.

schäftigt die Gendarmerie. Man vermutet in den unbekanntem Autofahrern Werber für die Fremdenlegion.

Warnung vor Pfingstfreizeitanstalten. Während der Festtage können sich erkrankungsgemäß die Einbruchsdiebstähle, da die bewachen Elementen die Abwesenheit von Gefährten, und Wohnungsinhabern, mit der sie an diesen Tagen rechnen, auszunutzen pflegen. Daher empfiehlt es sich, die Beaufsichtigung der Räume und Nachprüfung der Verschlässe Vertrauenspersonen zu übertragen. Bei verdächtigen Wahrnehmungen ist es zweckmäßig, sofort die Kriminalpolizei oder die nächste Polizeiwache zu benachrichtigen.

Verstorbene Hausüberfälle. Im 23. Mai gegen 7 Uhr abends wurde ein 16 Jahre alter Schmarotzer von hier, der mit seinem Fahrrad den Ringelweg entlang fuhr, in der Nähe der Dörfelbrücke von einem Unbekannten angefallen. Dieser zog ihn vom Rade und verführte, ihm das Rad zu entwenden. Bei der Gegenwehr mit der Luftpumpe wurde der Heberfallende von Täter unter das Rad gestochen. Auf die Hilfeleistung der Polizei wurde die Flucht in der Richtung Cotta. Er wird beschreiben: Etwa 10 bis 20 Jahre alt, 1,50 bis 1,60 groß, dunkle Augen, breite Nase, bartlos, gesunde Gesichtsfarbe, auffallend große Hände. Bekleidung: rote, graue Hose, Militärhemd, dunkle Sportmütze. — Weiter wurde am 24. Mai, 12.30 Uhr nachts, eine Stenotypistin von hier beim Gang durch die Biener Straße in der Nähe der Beuthstraße von einem Unbekannten angefallen. Dieser versuchte, ihr die Handtasche zu entreißen. Infolge ihrer Gegenwehr und Differenz Handtasche der Täter in Richtung Beuthstraße nach der Stadt zu. Beschreibung: Ansehend Ausmaßslehrling, 18 bis 20 Jahre alt, 1,55 groß, mittlere Gestalt, aufrechter Gang, dunkle, lockige Haare, bartlos. Bekleidung war er mit dunkelbraunem Jackett, dunkler Hose, ohne Kopfbedeckung.

Dresden-Leben. Heute, abends 7 1/2 Uhr, in der Schützengilde Elternversammlung. Bericht vom Element. Wahl des Wahlvorstandes.

Während eine Woche darauf nochmals Schläge, und 5. Ende 1927 der 17-jährigen Dietrich unter Aufhebung des Oberarrats und zweier Unterarrats sechs Schläge auf das nur mit Hemd und Hose bekleidete Gesicht verübte.

Der Angeklagte wurde zunächst über seinen Lebensgang gefragt. Er ist 1881 geboren und gelangte nach dem theologischen Studium zuerst als Lehrer und Erzähler in das Graue Haus nach Hamburg, wo er männliche Höglinge bis zum 1. Jahre unter sich hatte. Dort war das Schlägen gestillt. Ein Pädagogikexamen hat Hickmann nicht gemacht. Später kam er in den Dienst der Mäurer Mission, und seit Februar 1925 wirkte er in Dresden. Seine Tätigkeit erstreckte sich auf sechs Anstalten mit etwa 180 weiblichen Höglingen. Das Heim in der Ammonstraße war eine halboffene Anstalt, das heißt, die weiblichen Höglinge im Alter von 14 bis 21 Jahren konnten tagüber arbeiten gehen und gingen abends wieder in die Anstalt. Vorhanden waren 30 Plätze. Die Anstalten galten als mehr oder minder still gehalten.

Der Vorsitzende fragte, wie auf die Mädchen eingewirkt worden sei. Hickmann sagte: es wurde versucht, sie an Arbeit und Fleiß zu gewöhnen. Es handelte sich gewissermaßen um eine ärztliche Hauswirtschaftslehre. Den Unterricht gaben die Jugendämter oder die Eltern der Höglinge, die die Kinder in den verschiedenen Anstalten unterbrachten. Auch aus wohlthätigen Spenden ergaben sich die Mittel. Eine Disziplinanordnung hatte nach Hickmanns Angabe nicht bestanden. Er will auch keine auf Strafen bezügliche Dienstamweisungen erhalten haben.

Der Vorsitzende meinte: Hickmann habe ja schließlich auch in der Welt gelebt und daher auch gemerkt, daß eine solche Bewegung gegen die körperliche Züchtigung existierte. Der Angeklagte aber sagte, diese Bewegung habe sich doch wohl nur auf die Volksschule bezogen. Er wurde gefragt, was er selbst in der Frage der Züchtigung bestimmt hätte. Er hatte jedoch nichts bestimmt! Der Vorsitzende: Wenn es also ein der Herrin gepaßt hätte, regelmäßig zu verhandeln...? Die Antwort war die: Es gab keine spezielle Strafordnung! Der Vorsitzende sagte, daß dies einen Rang in der Organisation bedeuten würde.

Dann wurde erwähnt, daß die in der Anstalt durch Hickmann vorgenommenen Züchtigungen mehr als die in der Anklage genannten Fälle umfaßten! Hickmanns Darstellung war nämlich zu entnehmen, daß er schon früher zum Stoß gegriffen hatte. Er vertrat die Ansicht, daß er ohne körperliche Züchtigung nicht hätte auskommen können. Wenn Attente einen Bericht des Pfarrers vom Februar 1927 an das Jugendamt, worin es hieß, körperliche Züchtigung werde in der Anstalt nicht angewandt. Hickmann, hierzu gezwungen, wollte sich damals gefolgt haben, er würde viellecht ohne sie auskommen. Später habe er allerdings eingesehen, daß es nicht gegangen sei. Daraus wurde in die Erörterung der einzelnen Fälle eingeschaltet. Der Bericht über den Ausgang der Verhandlung folgt morgen.

Das Urteil. Das Urteil gegen Hickmann ist ungewöhnlich mild ausgefallen. Während die Staatsanwaltschaft eine Freiheitsstrafe beantragt hatte, erkannte das Gericht wegen gefährlicher Körperverletzung in fünf Fällen und Verleumdung lediglich auf 250 Mark Strafe oder 35 Tage Gefängnis.

Lebenskünstlerinnen



sollten eigentlich alle Hausfrauen sein, d. h. sie sollten es verstehen, Geld Zeit und Arbeit zu sparen, um frei zu sein für frohe Stunden oder für Neigungen und Beschäftigungen der eigenen Persönlichkeit. Das Geheimnis ist einfach: es besteht in richtiger Zeiteinteilung u. praktischen Einrichtungen in Küche und Haus. Als zuverlässige und praktische Helfer in der Küche gelten von jeher Dr. Oetker's beliebte Fabrikate, wie Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gasseln usw., die in allen Geschäften stets frisch zu haben sind. Viele neue Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet Ihnen das neue farbige illust. Rezeptbuch, Ausg. F, das in allen Geschäften zum Preise von 15 Pfg. erhältlich ist. In völlig neuer Bearbeitung ist Dr. Oetker's Schulkochbuch, Ausgabe C wieder erschienen, das mit seinen ca. 500 Koch-, Back- u. Einmacherezepten für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber in der täglichen Haushaltung sein wird. Es berücksichtigt die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Wo nicht vorrätig, ist das 150 Seiten starke Buch in dauerhaftem Pappband gegen Einsendung von 30 Pfennig in Marken von mir portofrei zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Dresdner Umgebung Zalperre Lehmühle

großartigste Dippoldiswalde-Kreischa und Dippoldiswalde-Portmannsdorf
Am Flußufer der Wilden Weißeritz erhebt sich die mächtige Zementmühle der Zalperre bei Portmannsdorf in der Nähe von Kreischa. Sie wird so viel Wasser enthalten wie die Klingenberg- und die Wälder-Sperre zusammen. Daraus kann man sich einen Begriff von der Größe dieses Bauwerkes machen. Das Gesamtwerk wird einen Kubinhalt von 20 Millionen Kubikmeter haben.

Die Pflingstnummer der Dresdner Volkszeitung

liegt drei Tage auf. Inserate in dieser Nummer finden daher eine weit größere Beachtung. Die Inhaber von Vergnügungsstätten und Gastwirtschaften handeln klug, wenn sie ihre

Festveranstaltungen für alle drei Tage

in der Dresdner Volkszeitung bekanntgeben. Da die Pflingstnummer bereits am Sonnabend den 26. Mai 1928 erscheint, müssen die Inserate unbedingt bis spätestens Sonnabend, früh 9 Uhr, in unseren Händen sein.

Dresdner Volkszeitung

Die Sperremauer wird etwa 600 Meter lang, 50 Meter hoch, an der Spitze 38 und an der Krone 5 1/2 Meter stark sein. Schon diese Angaben zeigen den Umfang der Arbeiten an diesem neuen Bauwerk, bei dem nächstens 850 Arbeiter, und später etwa 1200, zum Einsatz kommen, in mehreren Schichten beschäftigt werden. Seit am 1. April 1927 begann die Arbeit, aber erst im Herbst wird die Sperre fertig sein. Sie dient dem Hochwasserschutz und der Wasserversorgung. Mit anderen Projekten zusammen handelt es sich hier um einen weitläufigen Plan, der die Trinkwasser- und Wasserversorgung Mitteldeutschlands auf Jahrzehnte hinaus überstellen soll. Wie bei Klingenberg und Wälder wird auch hier ein weiter Seegebiet die an sich schon reizvolle Landschaft bereichern und beleben.

Durch den großen Bau wurde der Personen- und Wälder-Verkehr zwischen dem Knotenpunkt Dippoldiswalde und dem Zementbau wesentlich verstärkt, was die Sächsische Kraftwagen-Gesellschaft dazu veranlaßte, eine Verbindung zwischen Dippoldiswalde, Kreischa, Sperre Lehmühle und Portmannsdorf herzustellen. Jetzt ist aber in Verbindung mit der bisher nur tageweise betriebene Linie Dippoldiswalde-Kreischa durch eine Fahrwegänderung über Reinhardtgrünna in eine täglich verkehrende umgewandelt worden.

bestanden, so daß die Bewohner dieses Ortes, die früher nach der Eisenbahnstation Schlotthof eine Stunde brauchen, in 35 Minuten Dresden erreichen können. Damit sind jahrzehntelang gehegte Wünsche endlich abgeschlossener Landbewohner um Anschluß an den Niederlandverkehr erfüllt, und den großstädtischen Naturfreunden ist der Weg nach den herrlichen, vom Zirfischbach, dem Vorkirfischbach und dem Grimmschen Wasser durchflossenen Wiesentälern, den Wäldern und Hügeln des Erzgebirgsvorlandes erschlossen und zugleich die Möglichkeit gegeben worden, das große Zalperrenbauwerk zu besichtigen.

Die Sächsische Kraftverkehrs-Gesellschaft hat nun 151 Linien in Betrieb, von denen einzelne täglich bis zu 120 Fahrten ausführen. Sie befördert monatlich 2 Millionen Fahrgäste, und ihre Kraftwagen legen in der gleichen Zeit nicht weniger als 800 000 Kilometer zurück.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, L. A. für Groß-Dresden. Fernsprecher: 18267 und 18478
Mittwoch, Gruppe 1. Freitag keine Versammlung.
Gruppe 2. Freitag, 8 Uhr, in Wälders Restaurant, Reinhardtgrünna. Gruppenleitung: Wälders.

Jungsozialisten

Freitag, 7 1/2 Uhr, im Genossenschaftsheim, Wilhelm-Roode-Straße. Zusammenkunft. Alle Jungs sind herzlich über- erwilligt und über- erwilligt.
Freitag, 7 1/2 Uhr, Gruppenabend. Vorführung aus dem Roman von Karl Schöber: „Kriegsgeliebte“. Samstags, 8 1/2 Uhr, im Wälders Restaurant, Reinhardtgrünna. Gruppenabend. Regelmäßig am Donnerstag.

Genossenschaft, Freitag, 19 1/2 Uhr, in der Volksgesundheit. Vortrag des Genossen K. A. über: „Femurfraktur und Pektus“. Jugend- und Parteigenossen sind besonders eingeladen.

Sozialistische Kinderfreunde

Kinderfreunde Groß-Dresden. Mittwoch, 10 Uhr, im Wälders Restaurant, 24. Wälders-Straße. Wichtige Sitzung des Gesamtschreibenden Ausschusses. Besprechung im gleichen Saal. Alle Gruppen müssen vertreten sein. Wo bleiben die Gruppenmitglieder für die Herbstferien und das Herbsttreffen? Bis 31. Mai ist alles abgemacht.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

1. Jugendabteilung. Freitag, 7 1/2 Uhr, Jugendversammlung im Wälders Restaurant, Reinhardtgrünna. Vortrag des Kameraden K. A. über: „Krieg und Frieden“.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Alle alle Mitglieder. Die Gruppen, die den Tag 16.30 Uhr be- nutzen, treffen sich im Wälders Restaurant, Reinhardtgrünna. Vortrag des Genossen K. A. über: „Was wir wollen“.



Man braucht nur Qualitäten und Preise vergleichen, um zu sehen, daß es sich hier um Angebote von ganz besonderer Preiswürdigkeit handelt! Sehen Sie selbst!

Damen-Strümpfe Baumwolle, Doppelkappe u. Hoch- ferse, schwarz und farbig.....	58	Seidenflor Erlaubt für Seide, besonders fein, in vielen Farben.....	225
Künstl. Seide Doppelkappe u. Hochferse, Mini- mische Kappe, schwarz und farbig	95	Künstl. Wäsche Tappenzell, großes Farben- sortiment.....	275
Echt Wato Doppelkappe u. Hochferse, schwarz und farbig.....	125	Bembergseide Silberstempel, alle neuen Farben.....	290
Seidenflor dichte Qualität, in vielen Farben.....	175	Tramella Gold, Bembergseide, in etwa 100 Farben.....	375
Echt Wato Stapelpapier-Qualität, schwarz und farbig.....	195	Damen-Strümpfe Flor mit Wäsche flattiert, farbig und schwarz.....	375
Künstl. Wäsche mit kleinen Fehlern, alle modernen Farben.....	195	Bembergseide mit Wäsche, feinfädig, alle modernen Farben.....	450
Damen-Handschuhe mit Seidenglanz, 2 Druck- knöpfe.....	125	Dam.-Handschuhe Leberimit., bestes Gebrauchs- farbig, weiß, schwarz u. gelb.	190
Stulphandschuhe Seidenimitiert, moderne Stulpen.....	150	Stulphandschuhe Seidenimitiert, moderne Stulpen, neue Farben...	225
Damen-Glace-Handschuhe Lammleder, 2 Druckknöpfe, alle Farben.....	375		
Damen-Waschleder-Handschuhe gelb und weiß, mit Wasser und Seife waschbar.....	590		



Westend-Theater
Kesselsdorfer Straße 20

Ab Freitag

Das große Doppel-Programm

14 Akte

Pat und Patachon in Pelikanien

Der zweite Schlager:
Der Bettler vom Kölner Dom

sensationeller Kriminalfall zur
Kölner Karnevalszeit!

1. und 2. Feiertag:
Große Kindervorstellung.

Die Revolutionen Europas
Band 3 erschienen.

Sonntage
eines Großstädters
in der Natur
von Kurt Grottelwitz
Preis 1.50 M.

Zeltungs- fremd- wörter
und politische Schlagwörter
v. Dr. Braun. Preis-40 M.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
und ihre Filialen

URANIA
12 Monatshefte
und 4 wertvolle Bücher
vierteljährlich nur 1.20,
mit geb. Buch 2.25 M.
Probefrist u. Prospekt
zu beziehen durch
Volksbuchhandlung
Wettinerplatz

Der **Schirm** **Pflingst-Geschenk**

von **C. A. Petschke** Trager Str. 24 · Wilsdruffer Str. 17 · Seestr. 3 · Amalienstr. 7

Seefisch ist im Sommer am fettesten! **Dresdner Fischhallen**
Webergasse 17 / Kesselsdorfer Str. 41

Gewerkschaften

Jugendtag der Zimmerer

Am 1. Juni 1928 veranstaltete der Zentralverband der Zimmerer, Bau u. einen Jugendtag auf der Jugendburg in Göttingen. Aus Ostfriesland, der Niederlausitz und aus Niedersachsen wurden sich die Jungzimmerer zusammengefunden, um eine Jugendtagung abzuhalten. Die Veranstaltung soll dazu dienen, neben der Arbeit auch die Kameradschaft unter den einzelnen Jugendgruppen zu fördern. Die Jugendbewegung des Zimmererverbandes ist noch jung. Die Organisation der Lehrlinge wurde im Jahre 1925 ernstlich in Angriff genommen. Von 1896 Lehrlingsmitgliedern im 8. Vierteljahr 1919 stieg die Zahl auf 12.113 im 1. Vierteljahr 1928. Die Inflation brachte allerdings einen Rückgang, so daß die Mitgliederzahl am Jahresabschluss 1924 auf 6894 zurückging. Jedoch war von da an ein unaufhaltbarer Fortschritt zu verzeichnen. Bereits am Jahresabschluss konnten wieder 7141 Jungzimmerer als Mitglieder gezählt werden. Seit dieser Zeit steigt die Zahl der Jungmitglieder ständig. Am Schluß des Jahres 1927 betrug die Zahl der Mitglieder auf 8876 und am Schluß des Jahres 1928 auf 12.675 und am 31. März 1928 auf 18.248.

An dieser erfreulichen Entwicklung der Lehrlingsbewegung hat auch der Gau 6 regen Anteil. Von 675 Mitgliedern im 4. Quartal 1919 stieg die Zahl auf 1872. Nach der Inflation ging die Zahl der Mitglieder ebenfalls zurück, so daß am Schluß des Jahres 1924 noch 880 Lehrlinge als Mitglieder vorhanden waren. Seit dieser Zeit hat sich die Zahl der Mitglieder auch in unterm Gau ständig gehoben, so daß am 31. März 1928 1784 Jungzimmerer als Mitglieder des Verbandes gezählt werden konnten.

Hoffen wir, daß diese Entwicklung weiter vor sich geht und daß es bald gelingt, den letzten Lehrling an die Zimmererorganisation zu fesseln. Neben dem Verbandsorgan Der Zimmerer wird die Jungmitglieder monatlich der Jung-Zimmermann herausgegeben, der sich besonders zur Aufgabe gestellt hat, neben belehrenden Artikeln der beruflichen Ausbildung besondere Beachtung zu spenden. In zahlreichen Abhandlungen wird durch Wort und Bild der Kampf des Zimmererhandwerks veranschaulicht.

Dies soll vor allem neben dem Zweck, die Jungzimmerer zu richtigen Gewerkschaftsmitgliedern zu erziehen, die Aufgabe erfüllt werden, sie auch zu tüchtigen Zimmerern heranzubilden, um im Kampfe gegen das Kapital erfolgreich tätig zu sein. Denn nur der "Tüchtige" wird in Zukunft in der Lage sein, den Wucheraktionen der Unternehmern entgegenzutreten zu können.

Wir begrüßen deshalb unsere Jungzimmerer, die zu kämpfen aus Volk und Fern zu gemeinsamer erster Arbeit und kameradschaftlichen und geistlichen Zusammenstehens dem Rufe folgen, an auf der idyllisch gelegenen Jugendburg Göttingen in der herrlichen Sächsischen Schweiz ihrer Interessen zu beraten und zu fördern. Wir wünschen ihrer Tagung vollen Erfolg und hoffen, daß dieser Jugendtag dazu beitragen möge, den Organisationsstand unter den Lehrlingen der Zimmerer weiter zu festigen und zu verbreiten. Möge noch der Weitergott ein freundliches Gesicht zeigen, um so allen Teilnehmern der Veranstaltung die Weize der Sächsischen Schweiz ungehindert teil werden zu lassen.

heute noch vielfach ein Genehmigungsrecht bei der Regelung der Arbeits- und Vergütungsbedingungen haben, bemühen sich immer noch, einen wesentlichen Teil der Sozialversicherungsangelegenheiten die Rechte auf der Tarifvertragverhandlung aus dem Betriebsrätegesetz und aus anderen neueren Arbeitsgesetzen streitig zu machen. Die Reichskonferenz wird die Forderungen des Zentralverbandes der Angestellten auf Neuregelung des Dienstvertrages erneut erheben und Wege weisen, wie dieses Recht modern und einheitlich gestaltet werden kann. An der Reichskonferenz werden Delegierte der Verbände aller Sozialversicherungsträger aus allen Teilen Deutschlands teilnehmen.

Die Belegschaft der Brauerei zum Helfenseller, die etwa 400 Mann einschließlich der Angestellten zählt, weist gewerkschaftlich und politisch ein sehr gutes Organisationsverhältnis auf. Wie in allen solchen Betrieben, die gewerkschaftlich und politisch von der Arbeiterbewegung gut erfüllt sind, zeigt es sich auch hier, daß die Funktionäre der Arbeiterbewegung nicht nur ideell, sondern auch materiell, vor allem in Zeiten des Kampfes gegen Opfer bringen. So hat auch diesmal wieder die Sammlung im Betriebe der Brauerei zum Helfenseller die Summe von 200 M. für die Reichstagwahl der SPD. ergeben, ein Beweis für die gewerkschaftliche und politische Einstellung der Belegschaft.

Deutscher Verkehrsband. In dem geistigen Bericht über die außerordentliche Generalversammlung hat sich ein innerstehender Fehler eingeschlichen. Die sämtlichen Anträge und Entschlüsse der Kommunisten wurden nicht mit 8 zu 12 Stimmen abgelehnt, sondern mit allen gegen 8 bis 12 Stimmen.

Küchens, Betriebsräte! Für die Betriebsräte der Gruppe 18 (Bäckerei und Landwirtschaft) findet Freitag den 25. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 1, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Erfahrungen mit den Arbeitsgerichten. Referent: Kollege Wagner. 2. Gruppenangelegenheiten.

Wirtschaft

Die Aktiengesellschaft Deutsche Elektrowirtschaft und HSB. Zu der beabsichtigten Gründung einer Aktiengesellschaft für Deutsche Elektrowirtschaft, deren Hauptzweck die Herstellung einer 220 000-Voltleitung von Süd- nach Norddeutschland bilden soll, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß Verhandlungen über eine Mitarbeit an diesem Unternehmen auch mit der Aktiengesellschaft Sächsische Werke eingeleitet sind und daß daneben Verhandlungen wegen einer 110 000-Voltverbindung zwischen Hof und Herlosgrün — den Endpunkten des bayerischen und des sächsischen 110 000-Voltnetzes — im Gange sind. Es trifft nicht zu, daß — wie in Meldungen über die neue Gründung behauptet wird — eine frühere Planung der Elektrowerke des Reichs daran gescheitert wäre, daß der Staat Sachsen die Genehmigung, seine Gebietsteile zu freuzen, damals verweigert habe; der sächsische Staat ist vor diese Frage bisher überhaupt noch nicht gestellt worden. Auch die Vornahme der jetzt geplanten 220 000-Voltleitung befindet sich noch im Stande der Projektierung.

Die Lindcar-Fahrradwerke in Berlin-Rixdorf, denen die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten nahesteht, haben im Jahre 1927, wie aus dem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht hervorgeht, zufriedenstellend gearbeitet. Die Einnahmen werden mit 2.166 Mill. M. ausgewiesen. Nach Abzug der Unkosten (Löhne 199 000 M., allgemeine Handlungs- und Bureauunkosten 77 000 M., Abschreibungen 78 000 M. usw.) ergibt sich ein Reingewinn von 81 208 M. Daraus wird eine Dividende von 10 Proz. gezahlt.

Der Absatz der Lindcar-Werke konnte im verfloßenen Jahr auf annähernd 26 000 Fahrräder erhöht werden. Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat wurde im Herbst 1927 der Neubau

von drei großen Fabrikhallen und der Umbau der alten Hallen im Angriff genommen. Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1928 berechtigt, wie der Vorstandsbericht betont, zu der Erwartung, daß auch der nächste Jahresabschluss entsprechend günstige Ergebnisse bringt. Die bisherige Produktion bedeutet mehr als Verdoppelung der Erzeugung in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; der Absatz hat durchaus gleichlaufende Tendenz.

Vorsichtsbewegende Konzentration. Die Erhebung des Reichsstatistischen Amtes über die Entwicklung der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1927 ergab eine Vergrößerung der Gesellschaften und eine Vergrößerung des Aktienkapitals. Die Bewegung geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

	1. Jan. 1927	31. Dez. 1927
Zahl der Gesellschaften	12 343	11 906
Nominalkapital in Millionen Mark	20 665	21 542

Die Entwicklung zeigt, daß sich im Rahmen der Nationalisierung der Konzentrationsprozeß weiter fortsetzt. Die Zahl der Gesellschaften ist gesunken, das Kapital dagegen um rund 800 Millionen Mark gestiegen. Darin sind nur 16 Millionen Mark enthalten, die aus Umstellungen herühren. Von den aufgelösten Gesellschaften entfielen der Zahl nach 17 Proz., dem Kapital nach 75,2 Proz. auf Fusionen, Restrukturierungen usw., von den Neugründungen der Zahl nach 25,3 Proz., dem Kapital nach aber 68,6 Proz. auf Sachanlagen und Fusionen.

Elektrizitätswerke-Betriebs-A. G. Meise. Die am 29. Mai im Dresden abgehaltene Hauptversammlung, wie vorgeschlagen, die Dividende für 1927 auf 10 Prozent, im Vorjahr 9 Prozent, fest und wählte ferner gemäß dem ausstehenden Aufsichtsratsmitglied Generaldirektor Böhm wieder, ferner wurde eine Satzungsänderung hinsichtlich der Einzelgenossenschaft genehmigt.

Aus aller Welt

Ein Auokläufer tötet elf Menschen

In dem Dorfe Sasanant in der Provinz Tarra-gona (Spanien) wurde eine furchtbare Bluttat verübt. Ein Bauernburche tötete eine Gruppe von Knaben und Mädchen zu einer angeblichen Taubenjagd auf das freie Feld und gab dann aus einer Doppelflinte zahlreiche Gewehrschüsse auf sie ab, durch die sieben Kinder getötet wurden. Nachdem er die Leiden unter einem Strohdach verdeckt hatte, machte er Jagd auf die übrigen Kinder und verwundete sechs schwer. Der Mörder eilte darauf querfeldein und erschoss unterwegs ein anderes Kind, dessen Leiche er unter Strauchwerk verbarg. Im Dorf zurückgekehrt, drang er in den Hof eines Hauses ein und erschoss eine Frau. Eine andere Frau und ein kleines Mädchen verwundete er durch Schüsse und tötete sie dann durch Sieder mit einem Beil. Aus dem Fenster des Hauses schah er auf die herbeigeeilte Menge und verwundete sechs Personen schwer. Nach dieser wüsten Schierei verschwand der Mörder spurlos.

Briefkasten

Lothar. Die Verpflichtung zur Vorlage der verlangten Bücher besteht.

O. T. Wenn das gesamte Einkommen wöchentlich 58 M. nicht übersteigt, werden Sie auf Antrag von der Mietsteuer befreit. S. 40. Sie können die Urne in der Wohnung behalten. Die Befreiungsgesetze sind auf jeder Stelle dieselben.

O. M. 100, Baugrunder Strafe. Die geliebten Beträge sind mit 42,54 M. und 68,80 zurückzugeben.

Zengelmann's Kaffeegeschäfte: Steinstraße 8, Ecke Markschallstraße; Weimerstraße 49 und Resselborfer Straße 15, verabsolgen bei Einkäufen bis auf weiteres täglich Gratiszugaben. Käberes siehe Inserat. [1480]

Ein billiger, schöner

M a n t e l

ist Ihnen sicherlich noch willkommen

Mäntel 9⁷⁵
Wolltipp oder herrenstoffartig, jugendlich flott

Mäntel 16⁵⁰
reinzollener Ia Schottentipp, herrliche Frühjahrsfarben

Mäntel 18⁵⁰
auch für starke u. extra starke Figuren, herrenstoffartige, imprägnierte Stoffe

Mäntel 24⁵⁰
prachtvoller Herrenstoff, flotte Sportform, loser Gürtel

Mäntel 28⁵⁰
prachtvoller Herrenstoff, wunder-schöne jugendliche Sportform

Mäntel 36⁵⁰
besonders beliebte Ia Herrenstoffe, reiche Faltenpartien, Rundgürtel

Kleider 3⁹⁰
solide, anmutige Kunstseide, hübsche, jugendliche Formen

Kleider 6⁵⁰
in herrlichem luftigen Wolle, reizende Muster und Formen

Kleider 16⁵⁰
weiße Wolle, hübschöne Formen, in ganz entzück. Ausführg., 20.00, 24.00

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRÜFFER STRASSE

Handdruck von Wort und Bild verboten

Strümpfe

Mako oder Seidenflor mit Naht, Doppelsohle, Hochferse, schwarz u. alle Farb. Paar 90 ¢

Wachseide (künstl.) in Naht, volle Läng., fehlerfrei, in allen mod. Farben Paar 1.10, 90 ¢

Seidenflor mit Naht, Doppelsohle, Hochferse, in großer Farbauswahl Paar 1.15, 1.15, 1.50, 1.25

Wachseide (künstl.) feinmaschige Qualitäten, m. klein. Fehlern, in reich. Farbausortierung, Paar 2.25, 1.95

Bombier-Wachseide, der bewährte Qualitätsstrumpf, in allen Modelfarben, Goldstempel 3.75, Silberstempel 2.95

Kinderstrümpfe, Kniestrümpfe und Kindersöckchen in reicher Auswahl

Herrensocken

Baumwolle, verstärkte Ferse u. Spitze, farbig gemustert, Paar 48 ¢, einfarbig Paar 35 ¢

Schweißsocken, grau, bes. strapazierfähig, Paar 90 ¢, 75, 65 ¢

Mako, schwarz und einfarbig Paar 1.50, 95, 85 ¢

Seidenflor, modern gemustert Paar 1.40, 1.35, 1.25

Sportsstrümpfe, Sportstutzen haltbare Qualitäten, schöne Muster Paar 3.75, 2.50, 2.00, 1.60, 95 ¢

Trikotagen

Einsatzhemden mit eleganten Einsätzen, in größter Auswahl 5.00, 4.00, 3.50, 2.10, 1.90

Herrenhemden mit Doppelbrust, makrolarbig, 2.85, 2.60, 2.35

Herrenhosen gute Qualitäten Paar 2.75, 2.50, 1.90, 1.65

Damenschlöpfer in vielen Farben, alle Größen 85 ¢

Schlöpfer, Baumwolle, bewährte Qualität, schöne Farben, 1.25, 1.00, 90 ¢

K'Seiden-Schlöpfer, gestreift, in reizenden Modelfarben, alle Größen 3.25, 2.75

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz

Meine Damen:
Die Strümpfe!



Was ist das eleganteste Kleid oder Kostüm ohne einen schönen Strumpf? Aber gute Strümpfe erst gibt den letzten Glanz!
Bitte unterstützen Sie uns!
Strümpfe unterstützen Sie uns!

Pfingst-Angebot

Wachseid. Strümpfe

(künstlich) prachtvolle, vielfach bewährte Qualitäten, in riesiger Farbauswahl
besonders vorteilhaft

Paar nur **1⁹⁵** Paar nur **2⁴⁵**

MESSOW & WALDSCHMIDT

Überall Geldmangel

Die Folge davon, Mobilisierung der Vorräte. Wir haben Gelegenheit, in letzter Zeit Riesenvorräte Schuhwaren an außerordentlich günstigen Preisen zu kaufen. Vom Pantoffel und Turnschuh bis zum feinsten Luxus Schuh bringen wir Angebote zu denkbar niedrigsten Preisen. Fortwährend Eingang neuer Gelegenheitsposten. Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Oestreich's Schuhhäuser, Dresden.

1. Geschäft **Jahnstraße 5**, am Wettiner-Bahnhof mit 7 Schaufenstern und 13 Schaukästen.
2. Geschäft **Königsbrücker Straße 3b**, am Albertplatz mit 2 Schaufenstern.
3. Geschäft **Frauenstraße**, Ecke Schössergasse, am Altmarkt mit 4 Schaufenstern. 1151



Zur Aufklärung!!

Fahrräder für 40, 50 u. 60 M.

wie die Konkurrenz anbietet, führen wir nicht, weil wir unsere beste Rundschau out

Hals- und Beinbruch vermeiden wollen. Und wie bekommen die Fahrräder immer noch mehr Fahrt und sind ein verlässliches Fahrzeug, vom einstufigen, solchen bis zum feinsten Luxusmodell, mit 3 Jahre Garantie. Freig. billiger Preise

nach auf Abzahlung - bei sofortiger Kasse mit 10% Rabatt

Die Vorteile der Eigenfabrikation kommen der Rundschau zugute

Fahrradfabrik Fahrradhaus Frisch auf

mit 19 Filialen i. Reich

Filiale: **Dresden, Köneritzstraße 17**, am Wettiner-Bahnhof

Verlangen Sie unseren Küberkatalog gratis u. franko.

Nur noch einige Tage
dauert der

! Schuhwaren-Total-Ausverkauf !

wegen Räumung meines Ladens

Schuhhaus Marschall

Marschallstraße, Ecke Steinstraße 12131

Mieten Sie Gaskocher - Herde - Badeöfen

Diese sind nach 5-10 Monaten Ihr Eigentum

Licht & Wärme, Waisenhausstraße 3

Spezialgeschäft für Gasgeräte aller Art. 12132

Sächsischer Arbeitersport

Zeitung des Sächsischen Fußballvereins, Turnvereins, Reichsvereins, Turner und Schwimmer, erscheint jeden Montag (mit illustrierter Beilage). In allen Volksbuchhandlungen zu haben. Bestellungen werden auch von allen Motuorteilen der Volkszeitung entgegengenommen.

In jedes Arbeiterheim die Volkszeitung



Holsteiner Blockwurst Pfund	1.70
Holsteiner Zerbelatwurst "	1.70
Schlackwurst, feinste "	2.40
Zerbelatwurst la "	2.40
Rauchfleisch, feinstes "	1.40
Geräucherter Rückenspeck "	1.30

Konsumverein

Vorwärts

Die Warenabgabe erfolgt nur an Mitglieder.
Jeder Verbraucher kann Mitglied werden. / Eintritt 50 Pf.
Anmeldungen werden in allen Verteilungsstellen entgegengenommen.

DIE MARKE DES SCHUHKENNERS

Hauptpreislagen
12⁵⁰
14⁵⁰
16⁵⁰
18⁵⁰

Damen

Leinenschuhe mit eleganter Lederverzier. in weiß, beige und grau 5⁹⁰

Sandaletten in blau, rot, grau und beige 11⁵⁰

Hellfarbige elegante Spangenschuhe in beige, rosa und grau 12⁵⁰

Herren

Stiefel und Halbschuhe schw., R.-Chevr., rahmengenäht 14⁵⁰

Braun Boxk.-Halbschuhe rahmengenäht 18⁵⁰

Braun Stiefel rahmengenäht 24⁰⁰

Lack-Stiefel und -Halbschuhe 24⁰⁰



MERCEDES

DRESDEN Altmarkt



E. PASCHKY

Plönitzer Str. 14 Tel. 13102 | Wellenstraße 17 Tel. 21625 | Kesselberg Str. 16 Tel. 14111 | Klausstraße 4 Tel. 22227
 Striebsauer Str. 22 Tel. 13640 | Tromperstr. 5 Tel. 22967 | Zwicker Str. 137 Tel. 40921 | Torgauer Str. 19 Tel. 21530
 Plötenauerstr. 24 Tel. 13490 | Bismarckplatz 13, Ecke | Rosenstraße 43 Tel. 21735 | Lagerstr. und Vorwand | Lagerstr. und Vorwand
 Warthaer Str. 14 Tel. 14054 | Lindenstr. Tel. 40507 | Hechtstraße 27 Tel. 56306 | Wellenstr. 1, Tel. 21624

Heute besonders preiswert: Kopffischer

Schellfisch

Bund 25
im Anschnitt 28

Freitag und Sonnabend die ersten Zufuhren:

Neue Matjes

Bfd. 50

Auch Galaheringe jetzt extra billig:

Schotten

(ca. 5 Stk.) Bfd. 30
(auf's Stk.)

Echte Delfardinen erteilene Qualitäten,
in feinstem, reinem Olivenöl!

Aus etwa 30 konkurrenzlos bill. Sorten besonders empfohlen:

- 1/2 Dose „Andrée“ ohne Gräten, etwa 8/10 Fische, 100
- 1/2 30 mm Einbidose (ca. 200 gr), 4-6 Fische, nur 50 und 55

Ein neuer Schlagher in sehr schöner Qualität:

- 1/2-Milo Dose „Wit“, etwa 14/16 Fische nur 125

Feinste norweger Fettheringe in Tomaten 1/2 Dose (ca. 375 gr) 80

Rollmops

in Rahmsoße, 2 Stück 25

- 1/2 Liter-Dose 125
- 1/2 Liter-Dose 65

In ff. Räucherung wieder sehr billig: die beliebten

Bund Male

4 Stück = 200 gr 85

Frischhering in Gelee

Bund 45
1/2 Pfund 23

Netto 2-Pfund-Dose 90 | 1-Pfund-Dose 48

Aus Brabanter Sardellen und reiner Tafelbutter zubereitete

- Sardellen-Butter 1/2 TUBE 75
- 1/2 TUBE 40
- Anchovis-Paste 1/2 TUBE 65
- 1/2 TUBE 35
- la Appetitbild Dosen zu 60 und 80

Wolfschlucht
Wilsdruffer Str. 28
tägl. von 11 bis 12 Uhr
und abends 8 bis 12 Uhr
Freikonzerte

**Ein Trautord
Wäde**

in welchen Wäde bindend
weil umschließen, daher
ohne die Verwendung
des Bindens, löst sich
leicht ab, ist sehr
weich und bequem,
hält sich sehr gut,
hält sich sehr gut,
hält sich sehr gut.

5 Mart
in der Schmiederei
Pöckel, Torgauer Str. 44,
2. Et. 82702 n. 38218, 11 328

**+ Kluge
Frauen +**

faul, Süßapparat, Schil-
farn, Leinwand, Vorfall-
binden u. and. hygienische
Frauenartikel, preis-
wert u. erhaltend, leicht
zu waschen und hat im 185

Frau Heusinger
Am See 27
Ecke Dippoldswalder Platz

Handwerker
kauft eure Sperr- und
Verarbeitungen bei

Hosen - Ehnert,
Troschen Heuland,
Reiniger Straße 49,
gegenüber Postamt

Eigene Schlachtung!
Schweinefleisch, frisch,
Bund 50 Stk.
Kleinfleisch, leicht gegut,
Bund 45 Stk.
Schweinefleisch, leicht
gegut, Bund 90 Stk.
Schweinebraten, frisch,
Bund 1.20 Stk.
Speck, mit Knochen,
Bund 30 Stk.
Zwei frische hausf. Leber-
und Nieren, abg. 25 Stk.
Buckstett, prima,
abg. 15 Stk.
Frische Schwarten,
abg. 25 Stk.
Warmer Schinken,
abg. 50 Stk.
Frische Leber, in Blut,
würfel, abg. 15 Stk.

**Wurstfabrik
Walter Jacobson**
Reibener Str. 1,
verkauf nur in der
Dobrit im 2. Hof.

Arbeiter
kauft eure
Arbeitssachen

Ernst Klar
Lillongasse 25
Ecke Josephinenstraße
Nähe Dölschke'schen Kasse

Fahrräder
Erlaubt, Mars, Fin-
mann, stützliche Erzie-
lung, Juchdrille, He-
paratoren all. Systeme.

Gustav Schmidt
Hingeburg-Str. 22n.44
Tel. 2548, 1024

5 Flemmingstr. 5
Euer Augen Sie gut u.
billig! Am Wäde u.
in 20 Jahren u. noch
da! Neue Schuhe und
Wäde 5 Stk., Wäde u.
Verarbeiten 2 Stk.
Nur bei Langor,
Hingeburg-Str. 22n.44,
Dresden.

Räder
Touren - Lauf-
Touren 100 Stk.
Touren 100 Stk.
Touren 100 Stk.

Strümpfe K'Seiden-Wäsche

Wachseide alle modernen Farben	1.75, 1 ⁵⁵
Wachseide feines Gewebe, großes Farbensortiment	1.50, 1 ⁰⁰
Bembergseide Goldstempel, künstliche neue Farben	2.20, 2 ⁵⁰
Panzerseide der Strumpf der eleganten Dame, Silberstempel	2 ⁰⁰
Flor mit Seide mit kleinen Schönlustfehlern	1 ⁴⁵
Mako Is Qualität, viele Farben	1.45, 1 ¹⁰
Kinder-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig . . . Größe 1 Jede weitere Größe 5 J mehr	45,
Kinder-Strümpfe meliert, mit Lauf- masche, starker Strapsenstrumpf . . Größe 1 Jede weitere Größe 5 J mehr	45,
Kinder-Schlüpf Kunstseide, gestreift . . . von Größe 1 bis 6	95,
Damen-Schlüpf Kunstseide, sehr haltbare Qualität	2 ⁰⁰
Damen-Schlüpf Charmons, große Farbauswahl	3 ⁰⁰
Damen-Prinzebrücke Charmons, aparte Farben	5 ⁷⁵

In Kinder-Sportstrümpfen u. -Söckchen
unterhalten wir eine große Auswahl



Wollhaus

Schwan

Borsbergstr. 37 / Wilsdruffer Str. 16 / Rosenstr. 30

Max Bauer
Deutscher Fürstenpiegel

Bilder aus der deutschen Vergangenheit.
Mit über 50 authentischen Abbildungen im Text.

Ganzleinen 14.- RM - Teilzahlung möglich
Dresdner Volksbuchhandlung, Wellenplatz Nr. 10

Bestwertig.
Pantone von
Wellenplatz Nr. 10
teller und
Kollkollkoll
Da, Kollkollkoll
Wollkollkoll
Hugo Kollkoll
Hugo Kollkoll
Hugo Kollkoll

Petroleum

Roman von Upton Sinclair

Uebersetzt von Hermann von ...

Copyright 1927 in Wall-Verlag u. G. Berlin W 30

Es läßt sich denken, daß ein junger Mann, den solche Gedanken beschäftigen, nicht recht in diese heitere, spielflustige Gesellschaft paßt.

„Leider nicht.“ „Könnten Sie mir nicht sagen, wie ich Charlie zum Studieren bewegen kann? Er tut nichts als spielen und den Mädchen den Hof machen.“

Bunny wollte sagen: „Versuchen Sie doch, sein Leidensgeld zu verringern“, aber er erkannte rechtzeitig, daß dies einer seiner abcheulichen Ausprüche wäre.

„Die jungen Menschen von heute sind für mich überhaupt ein Problem“, flugte Charlies Mutter. „Sie wollen den ganzen Tag herumhocken, zerran einen mit, und ich kann es nicht mehr recht aushalten.“

„Ich habe mein ganzes Leben meinem Jungen geopfert“, klagte die Meermaid, „und er weiß es nicht im geringsten zu schätzen.“

Als am Nachmittag die Golfspieler an Land fuhren, erklärte Charlie laut genug, damit alle es hörten: „Mama kommt nicht mit; sie hat sich in Bunny verliebt!“

Bunny und Frau Norman sahen auf dem Berd der „Strene“ unter einem buntestreiften Sonnendach, tranken Fruchtstift und plauderten.

Die laute und lärmende Generation kehrte zurück und machte dem vertraulichen Gespräch ein Ende.

Frau Norman setzte den jungen Petroleumbringer neben sich, und als er ansetzte, forderte sie ihn auf: diese abcheulichen jungen Männer, meinte sie, vernachlässigten auf schamlose Art die Golfspieler.

Charlie neckte Bunny, und die übrigen lachten. Am folgenden Morgen jedoch bemerkte Bunny, daß sich diese jungen Menschen im Verlauf von vierundzwanzig Stunden an alles gewöhnten und es dann langweilig fanden.

Eines Abends sah Bunny in einer Zeitschrift etwas, das ihn interessierte. Er zog sich gegen Mitternacht in seine Kabine zurück, warf sich auf sein Bett mit Goldintarfen, drehte den Kopf in die handgestützte, rolaiselenden Rippen, knirschte die vergoldete oder möglicherweise goldene Stuhl-Lampe an und war nach wenigen Minuten weit fort.

Selbstverständlich bejahte Bunny; die Vision sank vor dem Bett auf die Knie, griff mit ihren weichen Händen nach dem fetten und hauchte mit gitzelnder Stimme: „Bunny, ich bin so einfaam und so unglücklich. Ich weiß nicht, ob Sie verstehen können, was Einsamkeit für eine Frau bedeutet.“

Sie sind seit langer, langer Zeit der erste Mann, dem ich vertraue. Ich weiß ja, daß ich nicht zu Ihnen kommen darf, aber ich muß es Ihnen sagen.

Bunny mußte nicht, warum sie es nicht sollten, und so waren sie aufrichtig. Die Vision erklärte, daß in der Seele einer vom Leben verwirrten Frau sich abermals der Traum der Liebe rege.

Vom Geschichtsunterricht in der Volksschule

Zur Kritik der Chemnitzer Lehrerversammlung

Von Karl Zeinls, Vorsitzender des Sächsischen Lehrervereins

Eine Auseinandersetzung mit dem Verfasser des Artikels „Geschichtsunterricht oder Geschichtswissenschaft?“ in der Freitag-Nummer der Volkzeitung ist außerordentlich erfreulich, wenn man weiß, daß er Begriffe verwendet, die in der Geschichtswissenschaft nicht mehr oder noch nicht gebräuchlich sind.

1. G. B. kennt nur den vorantischen Wissenschaftsbegriff, nach dem nur die Disziplin Wissenschaft genannt wird, die durch mathematische und naturwissenschaftliche Begriffsbildung sich aus sich selbst rechtfertigt.

2. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

3. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

4. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

5. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

6. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

7. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

8. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

9. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

10. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

11. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

12. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

13. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

14. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

15. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

16. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

17. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

18. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

19. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

20. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

21. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

22. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

23. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

24. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

25. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

26. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

27. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

28. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

29. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

30. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

31. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

32. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

33. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

34. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

35. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

36. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

37. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

38. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

39. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

40. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

41. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

42. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

43. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

44. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

45. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

46. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

47. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

48. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

49. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

50. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

51. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

52. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

53. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

54. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

55. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

56. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

57. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

58. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

59. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

60. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung.

aber Bunny hatte noch nie ein ähnliches Abenteuer erlebt und antwortete wahrheitsgemäß. Das durch Tränen leuchtende Lächeln der Frau erinnerte an einen Apfelschauer.

„Frau Norman ...“ „Thelma“, unterbrach sie ihn. „Thelma“, stammelte er, „Thelma, ich hätte nie gedacht, ich ...“

(Fortsetzung folgt.)

Maiergang

Da war ein großer, weiter Wald Und grüne Wipfel im Malenlicht, Ganz jung das Laub, die Stämme alt, Und unten ein singend Gedränge: Männer und Frauen tausendsticht Und Kinder, Kinder in Menge, War viele blaß und alles so schlicht, Doch kampfstark die Gesänge.

Hoch oben rauschte der Morgenwind, Nun träumte wohl das Wipfelgrün Von Stürmen, die bestanden sind, Von Wetter und Wolfengrauen. Da horchten auf mit Augenlidh Die Männer all und Frauen Und träumten wie Wipfel, die trotzig lähn Immer höher ins Stürmen bauen.

Hell strömte droben das Licht waldein, Ganz maienmorgenselig, oh! Durchs junge Laubgrün sprühte der Schein Ueber das Menschenschreiten, Und Kinder und Kinder leuchteten so, Als käme das Glück der Zeiten, Und säurten aus dem Walde froh Jubelnd in freie Weiten.

Da schlürfte maienblau die Welt, In allen Tiefen Lichtbegehrt. Grün unten zog ein Saatensfeld Fern glänzend in der Fröhe. Und droben grühten sehnend her Viel tausend Menschen der Höhe: Feld, bist du reif, wer erntet, wer? O Jungvolk, bläß! erblühe!

Franz Dieberich.

nach größer durch den Versuch, B.S. Geschichtswissenschaft durch Sozialwissenschaft zu ersetzen. Gewiß ist die wissenschaftliche Gestalt der Geschichte nicht einfach darzustellen.

ersteren Sinne spricht man, wenn geschichtliches Leben und das von ihm gezeichnete Geschichtsbild bedeutungsgleich aufeinanderpassen, adäquat sind. Als Wahrheit im zweiten Sinne versteht die neuere Geschichtswissenschaft die „richtmachehende Welt“ zur Beurteilung und Auswertung, Verwirklichung oder Aufhebung von Wirklichkeiten, also das Reich der Ideale.

2. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Erst die ursprüngliche Verknüpfung und die Bewertung machen die geschichtlichen Ereignisse bildungshaltig.

3. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Erst die dichterische, künstlerische Gestaltung macht die Geschichte pädagogisch verwertbar.

4. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Die Erzählung vom Meier Helmreich, verfaßt für die Volksschule, wird er vielleicht den Lebenslauf Bartholomäus des Heiligen wählen.

5. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Wer geschichtliche Legenden und Sagen als Tragbilder aus der Schule entfernen will, muß auch Märchen und Dichtung mit verbannen.

6. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Wir wollen den historischen Gestalten den Zauberstrom der Mythie nicht von den Schultern nehmen.

7. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Die Kulturgeschichte und soziologische Inhalte lehren gern zu den biblischen Darstellungsformen der Lebensbeschreibung und der epischen Fabel zurück, wie die eben genannten Beispiele beweisen.

8. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Wenn die jeweils herrschende Geschichtswissenschaft, die vorgenommene Sinnbedeutung der Vergangenheit als eine wissenschaftlich gerechtfertigte und aus den historischen Tatsachen sich ergebende hingestellt wurde, so kann man das nicht als bewusste Unwahrscheinlichkeit, sondern als ein Überwiegen der Leidenschaft, der ethisch-politischen Wahrheit ansehen.

9. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Die pädagogische Wahrheit in diesem Gefüge mit einzubauen, welche Bedingungen die Ziele des Geschichtsunterrichts durchdringen, lehrt uns ein Blick auf die jüngsten Ereignisse.

10. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Der schichtliche Geschichtsunterricht gruppiert sich um die großen Gewalttäter der italienischen Geschichte. Er beginnt mit den Römerkaisern und endet mit Mussolini, der bolschewistische verdrängt die Revolutionen, er fängt mit Spartakus an und endet bei Lenin.

11. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Der alte Geschichtslehrplan für die Schulen der Stadt Dresden enthält eine Fülle von Romanen- und Generalnamen. Der neue Lehrplan, der von der Pädagogischen Arbeitsgemeinschaft des Dresdner Lehrervereins bearbeitet ist, unterscheidet sich von den genannten Plänen wesentlich durch seine Richtung auf die moderne republikanische Staatsform, auf die sozialen Reformbestrebungen der Gegenwart und auf die dem Jugendalter eigenen Absichten der Um- und Neugestaltung des Lebens.

12. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Der Volksschule darf um den Preis seines Bestehens auf den Ausbau seines Staatswillens in die Schule nicht verzichten. Stärker als früher werden die Massenbewegungen, werden die Ideale des dritten und vierten Standes Maßstab fordern, werden Staatsmänner, Sozialreformer und Freiheitskämpfer eine Rolle im Geschichtsunterricht spielen als bisher.

13. Für den Pädagogen liegen die Dinge so: Das nützlichste Darstellen lediglich der geschichtlichen Dinglichkeit ist ohne erzieherische Wirkung. Für die inhaltliche Gestaltung des Geschichtsunterrichts sind also neben wissenschaftlichen und pädagogischen Überlegungen vor allem kulturpolitische Kräfte normgebend. Artikel der Reichs- und Schulgesetzgebung. Der Pädagoge achtet sich dem obersten Erziehungsstellen im Staat mit den von der Seelenlehre gegründeten Erkenntnissen und Grundfragen. Die moderne Jugend, verteilt vornehmlich durch Raturp und Ertranger, hat für die Entfaltung des kindlichen Geistes in der Volksschule eine Stufenfolge aufgestellt, der im Geschichtsunterricht folgende Reihe entspricht: Die erste Stufe (Traum- oder Märchenzeit, kindliche Wirtfall) ist gekennzeichnet durch das völlige Fehlen dessen, was wir Geschichtlichkeit nennen, und durch die unreflektierte Annahme von Personen und Taten. Es ist die Stufe des Stummens, des reinen Mythos. Auch auf der Mittelstufe (Heldenzeit) fehlt noch der geschichtliche Zeitbegriff, ebenso das Bewußtsein nach kausaler Verknüpfung. Das Hineinversetzen in die vergangene Zeit ist den Kindern nicht eine geschichtliche Haltung, sondern eine interessante Gegenwärtigkeit. Den mythologischen und halbmythologischen Gestaltungen und dem körperlichen Heldentum wendet sich das Interesse dieser Altersstufe vorzugsweise zu. Das Streben der Jugend nach Heldentum soll nicht unterdrückt werden. Diese starken Strömungen kommen doch einmal zum Durchbruch und richten dann vielleicht Schaden an. Wer in der Jugend nicht ordentlich Junge mit seiner Heroenverehrung sein durfte, wird sein Verbot mit diesen verdrängten Kräften zu tun haben. In jeder gefunden Jugend kommen aber auch Zeiten des Zweifel und Unvertrauens. Der Lehrer wird durch realistische Preisurteile — die bisherige Kriegsbearbeitung war fast ausschließlich optimistisch — dieser Entwicklung Damm leisten. Erfreulicherweise hat der gewaltige Einbruch des Sportes in unsere Jugend die Reorganisation für Militär und Krieg fast ausgelöscht. Auf der dritten Stufe (Tatzeit, Verberität), die

das Volksschulalter nur verläßt, steht der Jugend schon Beratungen miteinander zwingen. Er stellt sich vielmehr selbst schon in diesen Kampf hinein. Es reißt die Fähigkeit im werdenden Menschen, sich in fremde Seelen und Zustände hineinzuversetzen. Die Frage nach dem inneren Zweck geschichtlicher Handlungen wird gestellt. Der Lehrer soll sich hüten, dem jungen, sich entwickelnden Geschlecht autoritativ eine Geschichtsauffassung als endgültige Wahrheit aufzuzwingen. Er weiß, daß der junge Mensch ähnliche Wandlungen des Geschichtsbildes und der Geschichtsauffassung durchläuft wie das Volk im großen. Die kindliche Entwicklung bedient sich vieler Betrachtungsweisen, ohne sich wie das Alter endgültig auf eine festzulegen. Einen irgendwie abschließenden Standpunkt wird die Volksschule noch nicht einnehmen, sie sieht nur die Richtung, die ihr vom politischen Bewusstsein der Nation angeht. Der Lehrer betrachtet also die Märchenwelt des Kindes, das Heldengedicht im erstarkenden Knaben, die kritische Betrachtung von Menschen und Handlungen in der Reifezeit, die sentimentale Dichtung beim Mädchen als eigenartige Stadien in der Entwicklung und wird dem Wachsen vorläufige Helferdienste leisten. Die Gegenwart ist diesen pädagogischen Gesichtspunkten dienlich. Was heißt als Kind auf empfangenen Gesichtspunkten stehen? Das heißt als Kind auf empfangenen Gesichtspunkten stehen, das heißt als Kind auf empfangenen Gesichtspunkten stehen. Das heißt als Kind auf empfangenen Gesichtspunkten stehen.

3. Von noch einige persönliche Bemerkungen. Solange ich über Geschichte rede und schreibe, habe ich noch die individualistische Geschichtsauffassung verstanden. Doch meine pädagogische Forderung der epischen Entdeckung des Geschichtsbildes nicht aus einer weltanschaulichen Quelle stammt, ist mir nicht wohl klar. Von den überwindlichen Persönlichkeiten als den wesentlichen Kräften in der Geschichte ist in meinen Ausführungen nie die Rede. Ich schreibe in diesem Sinne der Geschichte die Aufgabe zu, die den Führer als den Epochen einer großen Bewegung, als den Volkshelden zunächst eines Nationalwillens betrachtet. Auch die sogenannte jüngere Geschichtsauffassung weiß, daß die herausgehobene geschichtliche Persönlichkeit weit mehr in der Breite des Volkes wurzelt, als das die alte deutsche Geschichtsauffassung wahrhaben wollte. Das Wort von Friedrich Engels, daß E. W. nicht unterschreibe ich. So wundert mich nur, daß Engels vor E. W. Gnade gefunden hat, trotzdem er Kaiser, Napoleon und Cromwell als große Männer bezeichnet. Das Bild über Hindenburg, das E. W. aufweist, ist gefährlich. So lautet richtig so: Gegenwärtig erlebt der Deutsche ein Schicksal, das in der Geschichte des Volkes nicht Hindenburg war, ein schmerzliches Mal, wie eine Molandfaule mannt der politischen Jahrmärkte. (Der alte Palatin Karls des Großen in Abzügen ein brandbares Analogon für Hindenburg.) Mordliche Größe, biblisches Alter, ablicher Name, Juridikalität, militärische Vergangenheit sind die besten Bausteine des Mythos. Wenn dieser Mythos vorwärtsgerichtet ist, dafür ist nicht so sehr die Zahl der erschienenen Bücher und Hefen, Artikel und Gedichte über ihn ein Maßstab als vielmehr der Grad der allgemeinen Enttäuschung, die sich ereignet, wenn eine Stimme der Kritik sich vernahmen läßt. Vor diesen Taten ist von geschichtlichen Handlungen und Wirklichkeiten die Rede, hinterher vom Bedürfnis der Menschen, Personen und politische Formen, die durch Romantikerhandlungen emporgelassen sind, anzuerkennen und zu verdrängen.

Ich habe Max Adler nicht eine Meinung über den historischen Materialismus angedichtet. Im ersten Kapitel der „Kritischen Probleme“ stehen die von mir in einer Rede über die gebräuchlichen Worte fast wörtlich. Der Sinn der Adlerschen Darlegungen ist durch meine Ausführungen nicht verändert worden. Jede Kritik soll von Verantwortungsbewußtsein getragen sein. W. handelt verantwortungslos, weil er durch unrichtige Behauptungen das alte Vertrauensverhältnis zwischen Schreibern und Arbeiterklasse zu zerstören versucht.

Genosse Wedel schreibt uns dazu:
1. Karl Trebitsch behauptet, daß ich Begriffe verwende, „die in der Geschichtswissenschaft nicht mehr oder noch nicht gebräuchlich sind.“
Ich habe meinen für die Arbeiterklasse bestimmten Aufsatz in einer sozialdemokratischen Zeitung veröffentlicht und durfte deshalb die Inhalte der Begriffe Geschichte, Epochen, Staat, Volk, Volksgemeinschaft, Geschichtsdeutung, Geschichtswissenschaft usw. so voraussetzen, wie sie in den Werken von Marx, Engels, Lauts, Max Adler, Luxemburg etc. festgelegt worden sind. Max Adler schreibt: „Es ist das große ersehnte Verdienst und macht die eigentliche geschichtswissenschaftliche Stellung von Marx aus, die nach zu wenig erkannt ist, daß er neben die Naturwissenschaft in gleicher methodischer Zusage und trotzdem mit Benutzung ihrer Ergebnisse die Sozialwissenschaft gestellt hat.“ Der Glaube, daß man die Sozialwissenschaft nur auf normaler Weise begründen könne, so daß es zwei Arten von Wissenschaft geben könnte, eine Wissenschaft, die nach lauscher Weise vor sich geht, Naturwissenschaft, und eine andere, die diese Normen umstößt, ist ein Irrtum. Marx hat neben dem Begriff des Naturwissens den Begriff des sozialen Zeins dargelegt, und auf diesem Begriff baut die Sozialwissenschaft des Marxismus in eben solcher

kausalen Strenge auf wie die Naturwissenschaft auf dem ihrigen.“ Diese Auffassung von Geschichte hat von Sozial- oder Geschichtswissenschaft ist jedem Sozialdemokraten geläufig, der an den Bildungstufen über die materialistische Geschichtsauffassung teilgenommen hat.

Karl Trebitsch gründet seine Geschichtsauffassung auf Spengler, Lessing, Friedell u. a. Er schreibt: „Or ein dramatisches, ein dichterisches Problem.“ Daher auch seine Behauptung: „Geschichte nimmt innerhalb der Wissenschaften infolge einer eigenartigen Stellung ein, als Wissenschaft der Naturwissenschaft und zugleich auch der Wissenschaft.“
Gegen diese Auffassung ist sogar der verordnete bürgerliche Philosoph Paul Barth gewesen, als er schrieb: „Vielmehr muß die Soziologie rein naturwissenschaftlich, mit Ausschluß aller Teleologie, das vielfach verdinglichte Gewebe aufdecken.“ Und daß nicht in die Verwirrung vergriffen durch neuen Versuch, Geschichtswissenschaft durch Sozialwissenschaft zu ersetzen, geht aus den oben angeführten Worten Max Adlers hervor. Unter den bürgerlichen Wissenschaftlern ist es wieder Paul Barth, der sich derselben „Verwirrung“ schuldig gemacht hat: „Daraus folgt, daß der Gegenstand der Geschichtswissenschaft zusammenfällt mit dem, was die Wissenschaft der Gesellschaft oder — noch einem eingebürgerten Namen — die Soziologie zu ergründen hat.“ Diese Auffassung nennt Paul Barth sogar „Geschichte in dem neuen Sinn“.

2. Karl Trebitsch behauptet, ich lasse pädagogische Gesichtspunkte überhaupt nicht gelten.
Nun, zur Pädagogik, zur Bildung gehören neben den Forderungen des Kindes auch die Tatsache und Forderung des Gegenstandes (Währungsplan des Wöchner Lehrwerks). Jeder Gegenstand, er heiße Sprache, Zahl, Form, Geschichte usw., hat sein eigenes Gepräge; er lehrt mich in seiner Weise sehen, denken, werden, handeln und wirkt formend auf mein Ich zurück.

Über das Gepräge des Geschichtsgegenstandes gehen allerdings meine und Trebitschs Auffassungen weit auseinander. Für Sozialdemokraten wird es genügen, wenn ich einige Beispiele der Geschichtsauffassung, der Karl Trebitsch angehört, anführe:
a) „Die geschichtlichen Betrachtungen und Behauptungen in der „Vollstunde“ sollen vom Geiste der Klassen... verfahren“ getragen sein.
b) Die Förderer der Kultur und die Helfer der Menschheit werden besonders gewürdigt. Die Geschichte des niederen Volkes und des Wertes darf nicht vernachlässigt werden.
c) ... die Zusammenhänge der deutschen Geschichte mit der allgemeinen Weltgeschichte werden dort berücksichtigt, wo ihr Einfluß auf die Volksgemeinschaft von nachhaltiger Wirkung war.“ (Unterstrichen vom Verfasser.)

Im Beispielplan für den Geschichtsunterricht werden als „geschichtliche Persönlichkeiten“, die dem Schüler als Vorbilder für seine Idealbildung dienen sollen, erwähnt: Friedrich VII., Friedrich von Stein, Bismarck usw. In der Chemnitzer Schulansstellung lagen als Beispiele für die „Bildung des geschichtlichen Sinnes“ Schillerabhandlungen aus über Kaiser Barbarossa, Heinrich I., Heinrich IV., Ludwig XIV., Wilhelm, Napoleon, Luther. Was in der Abhandlung über die Französischen Revolution von „anderen Völkern“ geschrieben stand, muß von der Arbeiterklasse ganz energisch bekämpft werden.

Es wäre verurteilungslos von einem sozialdemokratischen Lehrer gehandelt, wenn er die Arbeiterklasse auf solche Dinge nicht aufmerksam machte.

Darmit schließen wir die Debatte.

Opernhaus. In Verbitz „Nacht des Schicksals“ gänzlich als **Alvaro** Karl Paul Hammer. Sein umfangreicher Tenor, voll Schmelz und Kraft, ist noch nicht frei von gelegentlich monotoner Singart. Wo aber die Tongebung unzerkünstelt vorwaltet, füllt man einen Sänger von hervorragender schöner Färbung vor sich, der sich noch die klarer Textbehandlung hingewandt. Daraus prächtige Erscheinung und lebendiges Spiel sind gewinnend, augenfälliger Wert. Man wird, daß Daus für dreißig Abende der Berliner Oper verpflichtet worden ist. Es ist zu wünschen, daß auch die Dresdener Oper Verbindungen mit dem hochbegabten Sänger einget.

Das Staatstheater hat Jungens „Legende“, bisher der einzig wertvolle Fund der aktuellen Bühne, nicht in seinem Spielplan dringend gefördert, obwohl unter anderen die Dresdener Volkstheater es am „Wanda“, die Dresdens Rabinismus und Preise mit seltener Gemütsfähigkeit angelehnt haben, übernommen. Rabinismus, die Rechtegeweihten ungründlich ist! In aber Wittings dühne vor alle den Abend nicht fällen, ist ihnen eine Szene von Strindberg beigelegt worden, ein Zeiß, ein dramatischer Nüchternheitsdemonstrator. Die Stärkeren haben wir vor Jahren schon im Alberttheater — mit der Adner und der Jettig — weitaus besser als gestern im Staatstheater, wo ich außer dem Regisseur Stefan Alice Berden und Jenny Schaffer darum bemüht. Der denn man eigentlich die Stärkeren von den beiden hinterher viele. Alice Berden, sehr vernünftig in Kleidung und Haltung, sah nicht aus, als ob sie einen Mann vom Fleck der Treue weglocken könnte. Ihre Lieberlegenheit suchte sie gelegent-

lich durch affektvoll-motiviertes Lächeln auszubilden. Im ganzen wirkte sie mehr bedauerndwert als gefährlich. Wenn Schaffer noch innerlich sentimental, ohne Gift, eine bürgerlich harmlose Seele. — Daß dem schlechten Besuch des Hauses sich ja wohl Wirtin und mit ihm auch die Strindbergjane nach in der Verfertigung beschwinden — also sei es genug der Worte über den verlorenen Abend.

Sting t. Mit dem in der Nacht zum 2. Mai einem Bergschlag erlegenen Sting (Paul Schlegel) hat der deutsche Journalismus eine feiner eigenartigen und werthvollen Persönlichkeit verloren. Sting kam ursprünglich von der schönen Natur her und ist in seiner Jugendzeit — etwa ein Jahrzehnt vor Kriegsausbruch — u. a. Mitglied des berühmten literarischen Kreises der „Elf Saxfrüher“ in Witten gewesen, dem auch Frank Wedekind angehört hat. Seine literarische Begabung hat ihren Niederschlag in einigen Witzbüchern gefunden, von denen die Komödie „Der dreimal tote Peter“ erst im letzten Winter an verschiedenen deutschen Bühnen einen bemerkenswerten Erfolg erlangt. Stings Hauptberufung lag jedoch in seiner Tätigkeit als Gerichtsberichterstatter für die „Vossische Zeitung“. Sting hatte es verstanden, die trodenen Gerichtsberichte zur temperamentvollen literarischen Reportage zu bereiten. An Stelle einer Tatsachenaufzählung legte er besonderen Wert auf die Klärung der sozialen Verhältnisse, die in weiterer Strafrechtsfrage offenbar werden. Deshalb kämpfte er auch für eine Reform der Rechtsprechung nach menschlichen und sozialen Gesichtspunkten, und er verband es, seine sehr erste Kritik durch leichte humoristische Schlaglichter noch wirkungsvoller zu gestalten. Ein Punkt unteres Strafprozedens, für dessen Aenderung er sich mit großer Energie einsetzte, war der Rücktritt der Fidelektion, der nur zu oft zur Ablegung eines schließlichen Falles oder gar Weines verfiel.

Der Patronatsverein der Staatlichen Gemäldergalerie hielt am 6. Juni auf sein jährliches Festessen zu. Er ist 1915 als „Verein der Galeriefreunde“ von Oskar Schmitz begründet worden. Beheimatet Georg Arnold, sein Nachfolger als erster Vorsitzender, ist der tatkräftige Förderer der Ziele des Vereins gewesen. Der Patronatsverein hat sich die Aufgabe gestellt, zur Unterstützung der staatlichen Kunstpflege Wertvolle der jungen, zum Teil in der Öffentlichkeit noch unrichtigen Kunst für die Gemäldergalerie zu erwerben und sie ihr zehn Jahre lang zur Verfügung zu halten. Nach dieser jährlichen Bewandlungsträumen die angekauften Gemälde als Geschenke des Vereins in den Staatshaus übergeben werden. Die besondere Bedeutung dieses Programms beruht auf einer Freiheit der Gemäldewahl, die bis zum Wagnis gehen kann, weil nicht der Staat, sondern ein Kreis von Kunstfreunden das Risiko übernimmt. Aber der gesunde und glückliche Gedanke, der der Tätigkeit des Patronatsvereins zugrunde liegt und der an die Idee der allerbühnen Institution des Luxembour-Museums in Paris als Vorgänger des Vereins anknüpft, kann nach zehn Jahren seine volle Berechtigung erweisen. Mit den verhältnismäßig geringen Mitteln, die dem Verein zur Verfügung gehalten haben, sind bisher 19 Gemälde erworben worden. Beste Namen neuerer Malerei sind vertreten: Nolde, Kandinsky, Kokoscha, Kirchner, Heckel, Beckstein, von Arnim, Schagal und Kriesel, von jüngeren Dresdnern Feiler Müller, Böckel, Lange, Jakob, Cassel und v. Ritsche-Golland. — Alle vom Patronatsverein erworbenen Gemälde sind in dieser Woche in der modernen Abteilung im Jonger ausgef.

Ein Denkmal für Arthur Nikisch, den vorlebigen Dirigenten des Leipziger Gewandhaus-Orchesters, ist von Professor Hugo Federer geschaffen worden. Das Denkmal soll am Wöschung des Leipziger Konzerthauses aufgestellt werden. Der dem Offizianten befindet sich bereits ein Denkmal für Wöschung, des Begründers und ersten Dirigenten der Gewandhaus-Konzerter.

Reinhardt und Hofmannsthal als Mitautoren. Max Reinhardt und Hugo von Hofmannsthal sind augenblicklich mit der Herstellung eines Hofmannsthal zu einem Film beschäftigt, zu dem die Aufnahmen in Hollywood erfolgen sollen. Für die Darstellung der Hauptrolle ist die am 20. Jahre bekannte amerikanische Filmschauspielerin William Giff in Aussicht genommen worden. Schon vor dem Krieg ist einmal ein Film „Das fremde Mädchen“ angefertigt worden, dessen Handlung von Hugo von Hofmannsthal kamme. Damals war die berühmte Tänzerin Grete Wiesenthal die Hauptdarstellerin.

Auffindung einer Dürer-Handschrift. Der Braunschweiger Museumsdirektor Prof. Eduard Reiffig, der Hauptmann Dürer, hat in der berühmten Dürer-Sammlung des Prinzen von Hannover ein bisher unbekanntes Originalblatt des Künstlers von seiner niederländischen Reise entdeckt. Die Zeichnung, die die Marktsburg und Schloss Stolzenfels am Rhein darstellt, gehörte zu Dürers „Niederländischem Stiegenbuch“, dessen Blätter heute über zahlreiche öffentliche und private Kunstsammlungen verstreut sind. Vermutlich hat Dürer das Blatt bei einem Aufenthalt während seiner Rückreise von den Niederlanden nach Rürnberg gezeichnet.

Humor und Satire
Ordnungsliebe. „Ach, Frau Lehmann, lassen Sie mich doch mal ein bißchen spitz.“
„Bedauerne leichhaft, Frau Kammer. Der ist mir leider selber ausgegangen.“
„Das ist aber 'ne tolle Wirtin bei Ihnen. Immer, wenn ich mal was geliehen haben will, dann haben Sie's nicht.“
Verantwortlich: Paul Wochmann, Dresden.



Gräfin Cosel
Glück und Ende einer großen Mätresse
Aus „Die großen Mätressen“, Verlag
Stemler, Wittenberg.
(Fortsetzung)

Es kam zu einer großen leidenschaftlichen Szene, die Gräfin weigerte sich entschieden und bedauerne wider von ganzen Herzen, sich nicht mit der Bischof den Weg nach Worschan frei gemacht zu haben. Aber sie gab doch endlich nach und kehrte mit ihrem bewaffneten Geleit zurück. Da August im Dezember mit der Dönhofs nach Dresden kommen und dort nicht mehr die Gräfin treffen konnte, sollte sie nach Pillnitz gehen. Worschan wurde von Alteming gebeten, ihr diesen zweiten Befehl des Königs kundzugeben:

die Dönhofs wolle nicht nach Dresden kommen, solange die Cosel dort sei, weil sie für ihr Leben fürchte, zumal die Gräfin ja auch den König selbst oft bedroht habe, wenn er ihr unrein werde. Er, Alteming, wolle ihr nicht den Befehl bringen, weil sie ihn für ihren Feind halte, obwohl er es nicht ist; sie habe ihn nie Schanden getan, und thut es nicht, welche Mätresse der König habe, Worschan möge sie bestimmen, sich freiwillig zurückzuziehen.

was für sie auch ehrenvoller sei. Aber die Cosel brach, als sie von Worschan hörte, was man ihr ansumme, in leidenschaftlichen Zorn aus, schalt auf den König, rief: „In welche Hölle stürzt er sich?“ mit Bezug auf die Dönhofs, zählte deren Liebhaber auf, erklärte wütend, August bringe sich durch den Liebeshandel mit einer solchen Person um alle Ehre und allen guten Ruf, erinnerte sich dann wieder ihres Liebesglücks mit August, was er alles für sie getan, wie er ihr geliebten, welche Freuden sie miteinander genossen, welche aufrichtige Liebe sie ihm entgegengebracht, wie er sie nun unmöglich verlassen könne; dann sprach sie mit Bitterkeit von seiner Undankbarkeit, seiner Verstellungskunst und wieder mit solchem Liebesgong von seinen guten Eigenschaften und wie er, wenn er wolle, so Lebenswert sein könne. So lagte in einer halben Stunde eine Leidenschaft die andere, und sie sprach „mit einer bewundernswerten Beredsamkeit“. Trotz allem Zuspruch aber und allen vernünftigen Vorstellungen von Worschan wollte sie nicht weichen, bis Alteming selbst zu ihr ging, ihr den Befehl des Königs zeigte und mit Gewalt drohte.

Nun fuhr sie am Abend vor Weihnachten nach Pillnitz, und Dresden erfah daraus, daß der von Schloss über das Wallhaus zu ihrem Palais führende Gang abgerissen und auch die Türe weggenommen wurde, die Alteming der noch vor kurzem zu mächtigen Favoritin, die jetzt, einsam und verlassen, mit vielen Plänen beschäftigt war, wie sie die Gunst des Königs wieder gewinnen, ihre gehobte Nebenbuhlerin verdrängen und sich an ihren Feinden rächen konnte.

Nun die Gunst Augusts bemühte sie sich nach dem Abglauben der Zeit mit allerlei magischen Künsten, ließ Liebestränke brauen und Zaubereien anstellen, um ihre Feinde zu dämpfen so gut und sehr sie könne.“ Dürer Kutter schrieb sie, der König sei sehr zu besorgen, da er in üblen Sünden von Leuten sei, die nur ihre Fortune machen wollten, während sie vielmehr die einzige sei, die es recht zu werden nehme, weil sie ihn mehr geliebt als ihre Seele und ihn auch nicht in Ewigkeit vergessen werde. Am Hofe erfuhr

man natürlich sehr bald durch Spione, die man in Pillnitz hatte, von dem Treiben der Gräfin, aber Kövondal war vernünftig genug, der Sache keine große Bedeutung beizumessen; daß die Gräfin ein Alteming, wie man denunziert, gegen den König plane, glaube er nicht, weil sie davon der Geiz, ihre Hauptleidenschaft, abhalten würde; sie würde dadurch zu viel verlieren und nichts gewinnen. Er war auch dafür, von all den Dingen zur Gräfin gar nicht zu sprechen; wenn sie sich schuldig fühle, würde sie von ihren Plänen ablassen; unerschuldig, würde sie aber lautes Geschrei erheben, das wider Widerhall finden würde. Aber wenn auch die Gräfin über all diese Verzichtungen nicht förmlich vernommen wurde, blieben sie ihr doch nicht unbekannt, denn sie saß in einem Preise, man beschuldigte sie der unrichtigen Dinge, daß sie eine „Hexe und Zauberin in aller Form“ sei, sich alle Tage ein paar mal betrinke, daß alle, die zu ihr kämen, ihre Geliebten oder Rabalitäten seien, daß sie Gift für andere habe, kurz alle Kräfte ihr aufgebürdet würden. Während sie zornig und bayerfüllt in Pillnitz lag, wurden mit ihr namens des Königs, der wieder in Polen war.

Verhandlungen erfolgten über die Veranlassung des wichtigen, ihr einst von August gegebenen Ehepaktens, über die Herausgabe von zwei Bänden mit Briefen der Königinmutter und die Abtretung ihres Dresdener Palais, ferner über ihre Pension. Aber sie dachte gar nicht daran, sich, wie sie sagt, ihrer Waffen berauben zu lassen. Sie forderte 200.000 Taler in alten Reichthalern für ihre Güter und Häuser und die Erlaubnis, leben zu können, wo sie wolle, verführte aber, sie werde sich von den „noch dem Tokant hingerenden Herren“ nicht an der Nase herumführen lassen. Sie wisse wohl, wie sie sich durch ihre Weigerung, das Schriftstück herauszugeben, gefährde, aber sie wolle lieber ihr Leben verlieren. Wenn man sie aus Ansehen bringe, werde sie ihren Mund öffnen. Trostlos sah Alteming sie an, doch sie glaubte, daß man mehr genügt sei, sie schwächen zu machen, als reden zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)



Pfingst-Angebot

für die **Lebensmittel-Abteilung im Residenz-Kaufhaus** sowie sämtliche Verkaufsstellen

Wurstwaren	Fischwaren	Kompott-Früchte
Kösliner Blut- und Leberwurst ... Pfd. 30 ¢	Feinster Appetitsild ... Dose 65 ¢	Erdbeeren in Zucker ... 2-Pfd.-Dose 180 ¢
Kösliner Preiskopf ... Pfd. 120 ¢	Majjes-Sabelbissen ... Dose 100 ¢	Apfelsin., tafelfertig ... 2-Pfd.-Dose 75 ¢
Thür. Leberwurst m. Speckst. u. Leberst. Hs. 120 ¢	Hering in Gelée ... 1-Liter-Dose 30 ¢	Großk. kalifornische Pfäumen ... Pfd. 60 ¢
Chemnitz. Schmalzwurst ... Pfd. 200 ¢	Feinkost-Brathering in Mehlst. Dose 60 ¢	Feinste amerikanische Ringpfel ... Pfd. 120 ¢
Rügenwälder Teewurst ... Pfd. 300 ¢	Sardellen- u. Anchovis-Paste Tube v. 50 ¢ an	Kalifornische Aprikosen ... Pfd. 150 ¢

Probieren Sie unsere
Westfäl. Plochwurst Pfund 180 Pfennig
Westfäl. Zervelatwurst Pfund 220 Pfennig

Besonders preiswerte
Oelsardinen: Dose ... von 28 bis 325 ¢
 grätenlose ... 1/2-Dose 140 ¢
 Besondere Spezialmarke:
 Savignon 1/2-Dose 110 ¢, 1/2-Dose 200 ¢, 1/2-Dose 200 ¢, 1/2-Dose 300 ¢

Feinste Spargel-Beilage
 Vorzüglicher, fettliebender, milder
Räucherlachs ... 1/4 Pfund 125 ¢
 in Dosen von 110 ¢ an
Allerfeinste Rindszungen ohne Schlund, tafelfertig ... Dose 960 ¢
Schinken ganz mager und mild gesalzen, im Aufschnitt ... 1/2 Pfund 70 ¢
Schinken saftig und mild, im Aufschnitt ... 1/2 Pfund 60 ¢
Weinböhlaer Spargel täglich mehrmals frisch von der Plantage zu billigsten Preisen

Frische grüne Gurken Prachtvoller Rhabarber Frische australische Tafeläpfel Neue italienische Kartoffeln
 Frischer Kopfsalat Canarische Tomaten Große Jamaica-Bananen Vollsaftige süße Apfelsinen

Zur **Pfingst-Partie**
 Dresden. Appetits-Würstchen, leicht gerüch., fein gewiegt, Paar 50 ¢
 Echte bayerische Landjäger, die Eisener Ration ... Paar 65 ¢
 Hartgeräucherte Thüringer Kümmelwurst ... 1/2 Pfund 50 ¢
 Dörrflers Brühwürstchen, in Dosen mit 5 und 6 Paar, Dose 150 ¢
 Echter Emmenthaler Käse, vollsaftig und mild ... 1/2 Pfund 50 ¢
 Kekse, Biskuits, Buttergebäck in großer Auswahl, Schokoladen, Pralinen, Katzenzungen, Fondants, Relief-Schokoladen, Karamellen, saure Drops, Pfefferminz-Plätzchen

Wein, Spirituosen und Edel-Liköre

Rhein- und Pfalzweine	Bordeaux-Rotweine	Spanische u. griechische Süßweine
1926er Diederfelder Goldmorgen ... 1/2 Fl. 1.40	1922er St. Estephe ... 1/2 Fl. 2.00	Tarragona, rot ... 1/2 Fl. 1.40
1926er Alsterweiler Vogelsang ... 1/2 Fl. 1.75	1922er Chai. Beaumont, crü Bourgeois supérieur Cussac ... 1/2 Fl. 2.25	Malaga, alt, fein ... 1/2 Fl. 1.75
1925er Oppenheimer Saektträger ... 1/2 Fl. 2.00	1921er Chai. Segonzac, 1. crü Bourgeois Blaye Pierre Dupuy ... 1/2 Fl. 2.50	Malaga, Lacerimas, golden ... 1/2 Fl. 2.50
1924er Gadenheimer Leidsbeck ... 1/2 Fl. 2.25	1920er Chai. Lagrange, St. Julien, 1/2 Fl. 3.00	Sberry Cadiz Original ... 1/2 Fl. 2.00
1925er Rüdenheimer Schloßberg ... 1/2 Fl. 2.50	Burgunder-Weine	Douro-Portweine, alter, feiner ... 1/2 Fl. 2.50
Mosel- und Saarweine	1922er Macon ... 1/2 Fl. 2.25	Madeira, extrafeiner ... 1/2 Fl. 3.00
1924er Giewiger ... 1/2 Fl. 1.50	1922er Bonajolis ... 1/2 Fl. 2.50	Samos, Insel, alter feiner ... 1/2 Fl. 1.50
1925er Hesenlocher Königsberg ... 1/2 Fl. 2.00	Italienische Weine	Almansor, süß. span. Dessertwein 1/2 Fl. 2.00
1925er Bernauerter Rosenberg ... 1/2 Fl. 2.50	Chianti Rufino, blaue Kapsel ... 1/2 Fl. 2.25	Ungarweine
Rotweine	Chianti Rufino in Korbfässchen zu 3 Lit. 5.50	Rustergold (Burgenland, Süßwein) 1/2 Fl. 1.50
El Cid, fein. span. Fischrotwein, 1/2 Fl. 1.35	Extra alier Marsala ... 1/2 Fl. 2.50	1922er Gacsalmayer Sauvignon, edelsüße Beerenauslese, Gewächs Graf Jeleky, 1/2 Fl. 3.00
1925er Königbacher Portugieser ... 1/2 Fl. 1.50	Süder Markateller (Originalwein a. d. Bozener Rathausk.) Alleinverk. f. Dresd., 1/2 Fl. 2.80	Vermouth-Weine
1921er Dom d'Estrella ... 1/2 Fl. 1.75		Vino Vermouth Balior Torino ... 1/2 Fl. 2.00
1925er Dürkheimer Feuerberg ... 1/2 Fl. 2.00		Vino Vermouth Fratelli Cora Torino ... 1/2 Fl. 2.25

Malfrank aus reinem Traubenwein bereitet ... 1/2 Flasche 1.65
 Unsere Preise verstehen sich einschließlich Flasche — Ausführliche Preislisten stehen zu Diensten

Freie Zusendung ins Haus Für den vollen Einkaufswert verabfolgen wir **Einkaufs-Gutscheine**, die am Jahreschlusse mit **6 Prozent Rückvergütung** in bar ausbezahlt werden. Freie Zusendung ins Haus

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Original-Spanische Weine
 süß und herb
 von der billigsten bis zur edelsten Sorte, auch in Restflaschen von 5 u. 10 Liter (bei Voranbestellung)
Joh. Janek
 13 Berggäßchen Straße 12.

Dauerwäsche
 weiß und bunt in größter Auswahl
 Plättwäsche
 Oberkleidung
 Krawatten
 Hosenträger
Max Weil, chössergasse 2

Fahrräder
 2-3 Jahre Garantie
 ohne Anzahlung
Fahrrad-Ritter
 Dammweg 5
 Nähe Hauptbahnhof

Billige Möbel
 direkt von der Fabrik.
 1 Bett ohne gemalt. u. Stahl- u. Kofferarmatur mit 50.- an
 1 Metallbett für 6 Pers. mit 35.- an
 Goldbetten ... n. 25.00 an
 Metallbetten ... n. 22.00 an
 Auflegematrassen ... n. 13.00 an
 Kinderbetten ... n. 19.00 an
 Stahlrohrmatrassen ... n. 12.00 an
 Kleiderbüchse, Stübig ... n. 65.00 an
 Kaffeeausguss ... n. 34.00 an
 Sofa ... n. 75.00 an
 Küchen, alle Farben, Formel, Schlafstätten
 sehr billig, alles in großer Auswahl!
 Teilzahlung gestattet
 Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt
Fabrikager:
 Große Zwingerstraße 5, I.
 gegenüber dem Schauspielhaus
 Vertreter: N. Eckstein, 1250

"Kommet her zu mir alle!"
 Restaurant Hermann Zoupler, Offenerberg
 Straße 15, Nähe Gruener Weg, Sonn. Beizens
 vom 1. Tage frei, zum 1. März, in Belard, Dänische
 1250

la Fahrräder
 Opel, Allright, Cito, Excelsior usw.
 Vertriebte Zellulose, verschiedene Pedale
Theodor Böhm
 Hofkauer Straße 140, Olmanns Weinstraße

Radio
 Anoden, Apparate, Ersatzteile
 nur im Spezialgeschäft
Willy Wernicke
 Radeberg + Hauptstraße 40

Kern
 DRESDEN FRIESENGASSE 1
Armbanduhren

Schuhhaus Cl. Winkler
 Radeberg, Rathenaustraße 1
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Leder- u. sonstigen Schuhwaren

Sind Sie Raucher?
 Dann müssen Sie den Vorteil aus, den Sie beim
 Kauf meiner bill. Zigaretten haben! Die Qualität
 ist ebenso gut wie die Ihrer Lieblingsmarke.
 Sie verkaufen können:
 100 Zigaretten 100 Stück zu 1.50 ¢
 200 Zigaretten 200 Stück zu 2.50 ¢
 300 Zigaretten 300 Stück zu 3.50 ¢
 400 Zigaretten 400 Stück zu 4.50 ¢
 500 Zigaretten 500 Stück zu 5.50 ¢
 600 Zigaretten 600 Stück zu 6.50 ¢
 700 Zigaretten 700 Stück zu 7.50 ¢
 800 Zigaretten 800 Stück zu 8.50 ¢
 900 Zigaretten 900 Stück zu 9.50 ¢
 1000 Zigaretten 1000 Stück zu 10.50 ¢
 Sammeln Sie noch heute!
 Jeder Tag bringt Ihnen Gewinn!
JOHANNES RICHTER
 Sandhausstraße 5 und Knauffstraße 9

la Fahrräder
 für Damen und Herren, Halbmeter
ohne Anzahlung
 3 Jahre Garantie
 Mietrate 250 M. Selbstige Ausbesserung bei
 Verschleiß u. Ersatzteilen u. Arbeitslohn
Fahrradhdg. Zwickauer Str. 129

ca. 50 Prozent
können Sie sparen
wenn Sie unsere
Echtermeyer
Sumatra-Havana
Fehlfarbe einer
25-Pfennig-Qualität
kaufen

Schramm & Echtermeyer
Landhausstraße 27
Ecke Piraischer Platz
Zweiggeschäfte:
Freiberger Platz 18
Weißeritzstr. 74
Ziegelstraße 14

12 Pf. Seit fast 10 Jahren
Qualitäts-Zigarren

Anlässlich der Eröffnung eines neuen
Tengelmann-Ladens in Dresden bis auf weiteres
täglich Werbe-Zugaben
bei unveränderten Preisen u. best. gut. Qualitäten
Freitags und Sonnabends **doppelte Zugaben!**

Verkaufsläden in Dresden:
Steinstr. 3 (Ecke Marschallstr.), Wettinerstr. 49
Neu eröffnet: **Dr.-Löbtau, Kesselsdorfer Str. 15**
an der Reisswitzstr.

Gratis

Bei einem Einkauf für:
1 Probe-Packung Schokolade oder
1 Probe-Packung Kekse oder 1 Tüte
ff. Bonbons (Zucker ausgeschlossen)
2 Probe-Packungen Schokolade oder
2 Probe-Packungen Kekse oder 2 Tüten ff. Bonbons
Zucker ausgeschlossen
3 Mk 1 Schachtel feine Pralinen
Zucker ausgeschlossen

Tengelmann's Kaffee-Geschäft

Eigene Kakaowerke
Eigene Schokoladenfabrik
Eigene Pralinen- und
Zuckerwarenfabrik
Eigene Kaffeebohnen- und
Kaffee- und Kaffeebohnen-Importe

Vertrieb direkt aus der
Fabrik durch eigene
Verkaufsläden

Agitiert für die Volkszeitung!

WER NICHT PROBIERT-VERLIERT !

Hüte Wäsche Krawatten

Oberhemden Bestk., Streifen oder Karos, 2 Kragen	6 00	Sporthemden mit Schmelztag, weiß Panama...	6 25	Selbstbinder reine Seide, Frühjahrsneuheiten	2 50	Herrenhüte neue Frühjahrsfarben, Nebl-Formen	5 50
Batist-Oberhemden weiß, durchgehend lackiert, 1 Kragen	6 50	Sporthemden weiß Panama, mit abknüpfb. Schilfert.	7 75	Selbstbinder in neuen Streifen	1 75, 1 25, 90	Sportmützen neueste Formen, modernste Muster	2 00
Batist-Oberhemden moderne Farben, mit 2 Kragen	6 75	Sporthemden m. Schilfert., Seidk. Streif. od. Karos	4 50	Hosenträger kaffee Gummi, Lederstreifen	1 75, 1 50	Spazierstöcke Wandelholz	2 00, 1 85
Trikolin-Oberhemd. Streif. u. Karos, eleg. Knopf, m. Krag.	12 00	Wanderhemden alle Sportfarben, gute Verarbeitung	5 25	Sockenhalter solide Ausführung	1 00, 60	Regenschirme pa. Besätze, letzte Neuheiten	7 50, 6 00
Weiße Oberhemden elegante Damastmuster	8 50	Nachthemden Seidkragen	5 50, 4 00	Ledergürtel Vollschleifer, hell- und dunkelfarbig	1 75, 1 50	Nappa-Handschuhe beste Fabrikate	8 00, 7 50

VORWÄRTS K.V.D. KONSUM VEREIN VORWÄRTS

Konfektionshaus **Rudolf Lederer** * Radeberg
empfiehlt Damen-, Herren- und Kinderbekleidung in grösster Auswahl

